

Bericht zum Fachaustausch in Süd-Rumänien im November 2019

Eine Delegation des Bezirks besuchte vom 4. bis 8. November 2019 Bukarest und den Kreis Teleorman in Rumänien. Sie setzte sich aus dem Fachpersonal des Jugendamts, des Sozialamts, des Gesundheitsamts, des Wohnungsamts, der Geflüchteten-Koordinatorin, dem EU-Beauftragten, der Polizei Berlin und dem Fachpersonal freier Träger (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., RAA Berlin e.V. und Gangway e.V.) zusammen.



Am Haltepunkt in Alexandria. Foto: Julian P.

Inhalt

Hintergrund

Rumänien

Aktuelle politische Lage

Bukarest

Walachei

Kreis Teleorman

Reiseprogramm

Besuch der Nationalen Agentur gegen Menschenhandel

Besuch beim Roma Education Fund Romania

Gespräch mit den FilmemacherInnen Paul-Arne Wagner und Mădălina Roșca

Besuch der Präfektur im Verwaltungspalast Alexandria

Besuch der Pfingstgemeinde „Betleem“ in Alexandria

Besuch der Orthodoxen Kathedrale „Hl. Alexander“ in Alexandria

Besuch der Gemeindeverwaltung von Roșiorii de Vede

Besuch der Schule Nr. 4 „Dan Berindei“ in Roșiorii de Vede

Besuch und Gespräch im Krankenhaus „Caritas“ in Rosiorii de Vede

Besuch der Landesfamilienkasse und der Landesagentur für Arbeit in Alexandria

Besuch der Generaldirektion für Sozialassistenz und Kinderschutz in Alexandria

Treffen in der deutschen Botschaft in Bukarest

Fazit

Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Anlagen

Programm

Literaturliste und Links

Film- / Videohinweise und Links

Hintergrund

2014 wurde auf Beschluss des Bezirksamts die fachämterübergreifende „AG Zuwanderung“ gegründet, um den vielfältigen Problemlagen neuzugewanderter Roma-Familien aus Südosteuropa im Bezirk begegnen zu können. In der Arbeitsgruppe unter der Leitung der Integrationsbeauftragten sind Jugendamt, Kinder- und Jugendnotdienste, Gesundheitsamt, Schulamt, Ordnungsamt, Sozialamt, Bürgerdienste, Straßen- und Grünflächenamt, die Geflüchteten-Koordinatorin, der BENN-Koordinator und der EU-Beauftragte vertreten. In der Arbeitsgruppe arbeiten außerdem mit: der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., die RAA e.V., (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie), Gangway e.V. und die Polizeidirektion 5. Es wurden seither themenorientiert nachhaltige Strukturen und Kooperationen gemeinsam mit Trägern des Bezirkes geschaffen. Oft fehlt es den Beteiligten aber an Fachwissen bezogen auf das Klientel.

Die Mehrheit der in Friedrichshain-Kreuzberg (teilweise vorübergehend) lebenden Roma kommt ursprünglich aus dem Landkreis Teleorman in Süd-Rumänien und hier insbesondere aus den Städten Roşiorii de Vede und Alexandria. Viele von ihnen befinden sich in prekären Lebenssituationen, verfügen über geringe Qualifizierungen, geringe finanzielle Mittel und wenig deutsche Sprachkenntnisse. Häufig ist der Zugang zu sicherem Wohnen, zum Jobcenter, dem Amt für Soziales sowie zu Angeboten der frühen Bildung versperrt.

Viele Familien sind mobil und agieren transnational. So kann sich beispielsweise eine Hälfte der Familie in Deutschland und die andere Hälfte in Rumänien aufhalten. Diese komplexen Konstellationen erschweren die Arbeit für Fachämter und Träger.

Häufig auftretende Probleme im Bezirk sind u.a.:

- Das Fehlen von Dokumenten von Krankenkassen aus dem Herkunftsland
- Das Fehlen von Geburtsurkunden und anderen wichtigen Dokumenten aus dem Herkunftsland
- Klärung von Transfervorgängen von Leistungen
- Klärung von Rentenbescheiden
- Fehlende Hintergrundinformationen über Handlungen der Behörden aus dem Herkunftsland
- Behördliche Unterstützungsangebote greifen nicht
- Fehlendes Wissen über die Anbindung von Familien an Träger und Verwaltung des Herkunftslandes

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist sehr daran interessiert seine Dienstleistungen für diese Menschen zu verbessern und suchte deswegen den direkten fachlichen Austausch mit lokalen Behörden und Trägern in Rumänien.

(Martin Kesting, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, EU-Beauftragter)

Rumänien

Aktuelle politische Lage

Unser Besuch sollte ursprünglich schon im Mai 2019 stattfinden. Die angefragten KooperationspartnerInnen hatten uns damals um eine Verschiebung unseres Besuches gebeten, da man sehr mit der anstehenden Europawahl beschäftigt sei. So verschoben wir den Termin und einigten uns auf die erste Novemberwoche 2019. In diese Zeit nun fielen die rumänischen Präsidentschaftswahlen.

Als SpitzenkandidatInnen galten der amtierende Präsident Klaus Iohannis (nationalliberale PNL), die ehemalige Premierministerin Viorica Dăncilă (sozialdemokratische PSD) und der Politneuling Dan Barna (Protestpartei USR). Der erste Wahldurchgang fand am Sonntag nach unserer Abreise, dem 10. November statt. So erlebten wir Rumänien in einer politisch hoch spannenden Zeit. In Bukarest konnten wir des öfteren sogenannte „Wahlanschlagtafeln“ sehen, oder bekamen gar Flyer der SpitzenkandidatInnen in die Hand. Die LokalpolitikerInnen, die wir im Kreis Teleorman trafen, waren teilweise auch im Wahlkampfmodus – der Bürgermeister von Roșiorii de Vede etwa, der beim gemeinsamen Abendessen berichtete, dass er den ganzen Tag auf Wahlkampf-Tour gewesen sei.



Flyer der SpitzenkandidatInnen Iohannis und Dăncilă.

Die innenpolitische Krise, die seit mehreren Jahren andauert, spitzte sich etwa einen Monat vor unserem Besuch erneut zu. Die Regierung der Sozialdemokratin Viorica Dăncilă wurde durch ein Misstrauensvotum gestürzt, diesmal sprachen sogar Angehörige ihrer eigenen Partei ihr das Misstrauen aus. Am 4. November 2019 nahm die neue Regierung unter dem

nationalliberalen Premier Ludovic Orban (PNL) ihre Arbeit auf. Sie wird als Minderheitsregierung bis Ende 2020 das Land regieren. In der Woche unseres Besuches wurden alle 16 MinisterInnen – 10 weniger als in der Vorgängerregierung - vereidigt.

Bukarest

Rumänien ist ein Land der Gegensätze. Bukarest als boomendes Zentrum und Teleorman als nur etwa 100 km entfernte Provinz spiegeln das wider.

Bukarest, erstmals im 15. Jahrhundert erwähnt vom später als „Dracula“ berühmt gewordenen Walachenfürsten Vlad III. Drăculea, ist eine wachsende Stadt, die ähnliche Infrastrukturprobleme hat wie Berlin. Das erlebten wir etwa in der stets berstend vollen Metro. In der Zeit unseres Besuches wurde bekannt, dass die sehnlichst erwartete Fertigstellung der Station „Romancierilor“ der neuen Linie 5, die endlich dicht besiedelte Außenbezirke ans Metronetz bringen soll, bis Jahresende nicht zu schaffen ist. Auch so etwas kennen wir aus Berlin.

Rumänien ist ein stark zentralisierter Staat und insofern spielt die Hauptstadt eine viel größere Rolle als etwa in der Bundesrepublik. Die offizielle Einwohnerzahl von 1,8 Millionen dürfte laut Expertenmeinung in Wirklichkeit um Einiges höher sein, da sich viele nicht an-, bzw. ummelden. Auch dieses Phänomen kennen wir in Berlin.

Die Gegensätze bestehen in Bukarest auch zwischen gestern und heute. Straßennamen und Architektur erzählen vom osmanischen, französischen, deutschen, russischen, jüdischen Erbe der Stadt. Die Betonwüste im Zentrum der Stadt zeugt vom Größenwahn des Diktatorenehepaars Nicolae und Elena Ceaușescu, welches das größte Gebäude Europas bauen ließ nachdem durch das verheerende Erdbeben von 1977 ein Teil der Altstadt zerstört worden war und ein um ein Vielfaches größerer Teil erst durch Bulldozer niedergedrückt oder – wie im Fall mancher Kirchen – versetzt worden war. In der Betonwüste der Kommunisten die Werbeplakate und Banner der Firmen von heute: „5G“ steht auf einem Banner, mit dem ein zehngeschossiges Hochhaus fast komplett verhängt ist.

Walachei

Im Deutschen wird der Begriff meist in abwertender Weise für eine abgelegene Gegend oder eine Provinz verwendet; viele wissen gar nicht, dass es die Walachei wirklich gibt. Die Walachei ist eine Region in Rumänien und genau dorthin führte uns unsere Reise. In der Frühgeschichte des Gebietes, was heute „Rumänien“ (wörtlich „die Romanität“) heißt, war dort die römische Provinz „Dacia“. Daher rührt denn auch die Erzählung der RumänInnen, sie stammten von den „Römern“ ab. Nicht zufällig heißt die berühmte rumänische Automarke „Dacia“.

Die Walachei hat ihren Namen wahrscheinlich vom slawischen Begriff „vlah“, mit dem Hirten bezeichnet wurden. Die „Rumänen“ von heute sind die „Vlachen“ von gestern. Und noch heute ist die Hirtenkultur in Rumänien weit verbreitet.

Kreis Teleorman

Mitten in der Walachei liegt der Kreis Teleorman. Weit verbreitet ist der Mythos, der Name des Kreises leite sich vom kumanischen Begriff „deliorman“ her, was so viel wie „verrückter Wald“ bedeute. Schwer vorzustellen, da das Gebiet heute eher einer Steppe denn einem Wald ähnelt.



Schafhirte in der Nähe von Roșiori de Vede. Foto: Martin Kesting

Der Kreis hat rund 380.000 EinwohnerInnen. Die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung lässt sich nicht genau bestimmen. Offizielle Statistiken zufolge sind über 90 Prozent der Bevölkerung „Rumänen“ und weniger als 10 Prozent „Roma“. Tatsächlich dürfte der Anteil der Roma-Bevölkerung höher sein. Jedoch verbergen viele aus Angst vor Benachteiligung ihre Identität, andere besitzen keine Personaldokumente, da sie in illegal errichteten Siedlungen leben. Die Einwohnerzahl insgesamt dürfte wegen der anhaltenden Auswanderung auch niedriger sein als angenommen.

Teleorman ist ein ländlich geprägter Kreis mit kleineren Industrieanlagen. Viele Menschen betreiben Subsistenzlandwirtschaft. Fabrikanlagen aus kommunistischer Zeit wurden größtenteils privatisiert. Kritischen BeobachterInnen zufolge, hat sich dabei eine kleine politische Elite bereichert, indem sie die ehemaligen Staatsbetriebe, Grundstücke usw. zu symbolischen Preisen erworben hat.

In die Presse kam der kleine Kreis an der Donau erst vor einigen Jahren. Einige der politischen Führungsfiguren des Landes – allesamt der sozialdemokratischen Partei PSD angehörig - stamm(t)en aus Teleorman. Es häuften sich Berichte über Korruption und Günstlingswirtschaft im Heimatbezirk, und es mehrten sich Zweifel an der Integrität dieser PolitikerInnen. Man befürchtete, dass eine kleine, korrupte Clique sich nun auf gesamtstaatlicher Ebene bereichern werde, Posten verteile und Vorteile sichere. Mittlerweile wurde gegen den ehemaligen Kreisratspräsidenten von Teleorman und späteren Präsidenten der PSD, Liviu Dragnea, Haftbefehl erlassen. So scheint sich zumindest ein Teil der Vermutungen bestätigt zu haben.

(Janka Vogel, Reiseorganisation und -begleitung)

Reiseprogramm

Besuch der Nationalen Agentur gegen Menschenhandel (ANITP)¹ in Bukarest am 04.11.2019



Stellvertretender Leiter der ANITP, Petrescu und Mitarbeiterin Georgescu. Foto: Alexander R.

¹ <http://anitp.mai.gov.ro/>.

Empfang durch den stellvertretenden Leiter der Behörde, Herrn Adrian Petrescu sowie zwei weiteren MitarbeiterInnen, Frau Mădălina Georgescu, zuständig für internationale Kooperationen und Projekte, und Herrn Marius Burcea, verantwortlich für Organisation und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen. Die Agentur ist zuständig für die Umsetzung internationaler Programme und Beziehungen, sie arbeitet mit verschiedenen NGOs zusammen und sie sammelt und übermittelt freigegebene Daten im Bereich Menschenhandel. Weiterhin setzt sie Projekte mit internationaler Finanzierung um.

Die Agentur ist „halbautonom“ und dem Innenministerium unterstellt. Die wichtigste Aufgabe der Behörde ist die Berichterstattung, um der europäischen Richtlinie 36 gerecht zu werden. Sie hat auch eine justizielle Komponente inne. Aufgaben bestehen aber auch im Bereich der Prävention gegen Menschenhandel. Weiterhin soll Opfern der Zugang zu den gesetzlich vorgesehenen Rechten verschafft werden.

Sie ist Kontaktstelle für Opfer innerhalb Rumäniens, aber auch für Opfer, welche sich im Ausland befinden. Die Aufgaben beziehen sich auf die verschiedenen Formen von Menschenhandel, wie sexuelle Ausbeutung, Bettelei, Ausbeutung zum Zwecke der Arbeitskraft oder auch Zwang zum Taschendiebstahl.



Die Agentur ist kein Serviceprovider, sie versteht sich als Schnittstelle und vermittelt Kontakte zu den entsprechenden Service Providern (Serviceprovider beraten in allen sozialen Bereichen). Weiterhin werden Daten der Serviceprovider gesammelt, aufgearbeitet und in einem Jahresbericht über die Lage der Opfer von Menschenhandel verarbeitet. Der Bericht von 2018 wurde gerade fertiggestellt und veröffentlicht.² Dieser Bericht ist wichtig, da auf dessen Grundlage Zielgruppen von Menschenhandel identifiziert werden und Strategien erarbeitet werden können.

Auch wird eine Begleitung von Opfern während des Strafverfahrens sichergestellt. Ihnen wird körperlicher Schutz, aber auch finanzielle Entschädigung geboten. PolizistInnen, SozialarbeiterInnen und PsychologInnen unterstützen die Agentur.

Landesweit gibt es 15 Zentren, die über eine Hotline erreicht werden. Je nach Dringlichkeit werden die „Fälle“ bearbeitet. In Berlin gibt es keine direkte Kontaktstelle. Allerdings ist es möglich, über den Attaché für Innere Angelegenheiten an der Rumänischen Botschaft in Berlin einen Kontakt herzustellen. Befinden sich die Opfer im Ausland und möchten nach Rumänien zurückkehren, wird die Reise organisiert, die Personen werden vor Ort

2 <http://anitp.mai.gov.ro//ro/docs/studii/Raport%20national%202018.pdf>.

empfangen, wenn möglich zur Wohnung begleitet und bei Bedarf eine ärztliche Behandlung organisiert.

In Zusammenarbeit mit dem Grenzschutz, der nationalen Polizei und der Staatsanwaltschaft können Zeugenschutzprogramme organisiert werden. Im Jahre 2018 wurden 479 identifizierte Opfer registriert. Knapp die Hälfte waren Minderjährige, 73% der Opfer waren Frauen/Mädchen. 67% wurden sexuell ausgebeutet, bei 20% erfolgte der Menschenhandel durch Ausbeutung der Arbeitskraft. 166 der Opfer haben Hilfe von sozialen Einrichtungen erhalten, 125 Opfer bekamen psychologische Hilfe und 22 wurden in Schulen „reintegriert“. Im ersten Quartal 2019 erhielten 281 Opfer Hilfe im Strafverfahren, davon 52 persönlichen Schutz.

(Cordula Sch., Polizei Berlin, Arbeitsgebiet Interkulturelle Aufgaben)

Besuch beim Roma Education Fund (REF)³ in Bukarest am 04.11.2019

Die Gruppe wurde von der Direktorin des REF Claudia Lixandru und Ionela Cristea empfangen.

Der REF wird durch Weltbank und Open Society Foundations finanziert. Es gibt ihn in 16 Ländern und der Hauptsitz befindet sich momentan in Budapest. Eine Verlegung des Hauptsitzes nach Belgrad ist geplant. Der Ableger des REF in Rumänien ist am größten, weil die Roma Community hier am meisten Personen umfasst. Ein paar Zahlen zum REF:

- 25 Millionen Euro für Projekte
- 30.000 Personen erreicht / zusammengearbeitet
- 500 aktive Mitarbeiter*innen
- 6 aktive Projekte

Ein Schwerpunkt der Arbeit des REF ist die Bildung u.a. organisiert der REF Schulungen zum Thema Antiziganismus für Lehrer*innen. Diese sind mittlerweile verpflichtend. Der REF arbeitet mit bis zu 300 Schulen in Rumänien zusammen, überall dort wo kleinere Roma Gemeinden sind. Außerdem hat der REF 11 eigene Kindergärten aufgebaut. Besonders mit Schulen in „abgehängten“ Gebieten, in denen es ebenfalls einen Lehrer*innenmangel gibt. Es werden ein paar Daten zur Schulpflicht, die ebenfalls für Kinder aus der Roma Community gilt, genannt:

- 16 % der Kinder aus der Roma Community brechen die Schule ab
- 10 Jahre Schulpflicht
- Kindergarten wird Pflicht in 2 Etappen (momentan ist die Infrastruktur für Kita schlecht)

³ <https://www.romaeducationfund.org/>

Es wird beschrieben, dass die Projekte des REF sich hauptsächlich an Familien richten die soziale und finanziell benachteiligt sind. Es handelt sich nicht ausschließlich um Roma Familien, laut Schätzungen vom REF sind es ca. 60 % der Familien. Eine Diskussion entsteht wie spezifische Aktionspläne für die Gruppe der Roma zu bewerten sind. In Bezug auf die in Rumänien existierenden Aktionspläne äußert sich der REF kritisch, da bei der rumänischen Regierung keine Strategie dahintersteht, die Pläne oft unflexibel sind. Auf der lokalen Ebene arbeitet der REF eng mit Behörden zusammen, jedoch auf der nationalen Ebene in manchen Fällen besser in einigen schlechter. Grundsätzlich ist eine Veränderung zu spüren, dass die Arbeit des REF gesellschaftlich zunehmend anerkannt wird. Viele kleine Roma NGO's haben Schwierigkeiten EU-Mittel abzurufen und eine Finanzierung zu gewährleisten.



Foto: Alexander R.

Es folgen Fragen zum dualen System in Rumänien.

Ähnlich wie in Deutschland gibt es Berufsschulen. Auch deren Anerkennung ist analog zu Deutschland von vielen Menschen nicht hochangesehen. Die Situation von jungen Mädchen wird besprochen, z.B. zeigen Statistiken, dass nicht nur in der Roma Community junge Mädchen und Frauen früh heiraten und keine Ausbildung machen, sondern das dies auch auf andere Gruppen in Rumänien zutrifft. Anschließend wird der Runde ein Film des REF gezeigt. *Snapshots from a different Romania*

Projekte des REF:

- Projekt Ready, Set, Go! Projekt (Norway Grant).
Kinder kommen oft mit ca. 3 Jahren in die Kita.
- Mediator*innen Projekt (Personen aus der Community): melden Bedarfe bzw. machen Projektvorschläge ähnlich zu den Stadtteilmüttern in Berlin. Als Schlüssel gilt die Sprache Romani.
- Projekt für ältere Mädchen (Gesundheit bzw. Bildung)



Spotlight



Klára Gulyás

is a single mother, activist, social worker and now is studying for a PhD in Cultural Anthropology. She attends Eszterházy Károly University in Eger and is a first time REF scholarship recipient.

I live every minute of my life as a Roma woman, as the mother of my daughter, as a professional in my job, and none of these roles weaken me. On the contrary – my roles interconnect, they shape me, and I shape them through living life. [...] Along the way, I aimed for nothing less than to fight against Roma stereotypes that depicted me as less capable than my peers. It's vital for me to succeed based upon my real knowledge, and that it is not mistaken for positive discrimination. The REF scholarship helps me get one step closer to achieving my dreams. Besides the financial support, I am grateful for the new opportunities that it brings and belonging to a community of young Roma professionals with whom I can engage in professional discourse. I've been waiting a long time for that.

(Friederike Krentz, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Geflüchteten-Koordinatorin)

Gespräch mit den FilmemacherInnen Paul-Arne Wagner und Mădălina Roșca am 04.11.2019 in Bukarest-Pantelimon



Mădălina Roșca und Paul-Arne Wagner von Passport Productions. Foto: Daniela Telleis

Mit den beiden unabhängigen Medienschaffenden von Passport Productions⁴ führten wir ein Hintergrundgespräch über die Region Teleorman und die allgemeine politische Situation in Rumänien. Beide sind aktiv in der Demokratiebewegung, die sich 2017 nach wochenlangen Demonstrationen gegen die allgegenwärtige Korruption und die geplante Aushöhlung des Rechtsstaats bildete. In ihren Dokumentarfilmen sind u.a. der Kreis Teleroman und die unrühmliche Rolle von Liviu Dragnea in der rumänischen Politik ein Thema.



(Martin Kesting, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, EU-Beauftragter)

⁴ <http://www.passport productions/>.

Besuch der Präfektur im Verwaltungspalast in Alexandria (Landkreis Teleorman) am 4.11.2019



V.l.n.r.: Adriana Y., Mihaela Tudor, Sabine M., Britta B., Eckhard S., Julian P., Annette Sch., Almut M., Martin Kesting, Ioana T., Jaqueline F., Victor Drăgușin, Romy H., Valentin Dumitrașcu, Cordula Sch., Florinel Dumitrescu, Niels H., Daniela T., Friederike Krentz und Janka Vogel. Foto: Alexander R.

Wir werden im Sitzungssaal des Kreirates von Teleorman⁵ empfangen. Die rumänische Delegation besteht aus dem Präfekten des Kreises Teleorman⁶, Florinel Dumitrescu, dem Bürgermeister von Alexandria⁷, Victor Drăgușin, dem Chefinspektor der Kreispolizeidirektion⁸, Valentin Dumitrașcu, der Leiterin der Agentur für nationale und internationale Kooperationen⁹, Mihaela Tudor, und der Leiterin des Schulamtes¹⁰, Valeria Gheorghe. Weitere MitarbeiterInnen sind anwesend, nehmen aber nicht aktiv am Austausch teil. Der Präsident des Kreirates, Ionel Dănuț Cristescu lässt sich wegen politischer Verpflichtungen entschuldigen.

⁵ <http://www.cjteleorman.ro/>.

⁶ <https://tr.prefectura.mai.gov.ro/>.

⁷ <http://www.alexandria.ro/>.

⁸ <https://tr.politiaromana.ro/>.

⁹ <http://teleormanromania.ro/scii/index.php>.

¹⁰ <http://www.isjtr.ro/>.

Wohnungslosigkeit, Armut und Bildung im Landkreis Teleorman

- der Bürgermeister selbst hat viele Jahre in Deutschland Bonn gelebt kennt sich mit den Systemen in Deutschland aus
 - es gibt aus Sicht des Bürgermeisters zwei Gründe der Migration ins Ausland
 - für die Menschen in Rumänien und auch für das Land ist die Arbeitskraft die wichtigste Ressource
 - die Menschen wandern immer mehr aus , höhere Löhne sind Anreiz für die Migration nach Deutschland
 - Roma haben immer traditionelle Berufe ausgeübt, z.B. Musikanten, Tagelöhner in der Landwirtschaft, Kesselflicker, Korbmacher, Goldschmiede,
 - außer der Beruf der Musikanten können die oben genannten Berufe aufgrund des gesellschaftlichen Wandels kaum noch ausgeübt werden
 - es gibt starke Bemühungen die Menschen in die Gesellschaft zu integrieren
 - 2011 gab es in der Region eine Zählung ; im Kreis Teleorman leben offiziell 2000 Roma , die Dunkelziffer liegt bei 4000
 - Hauptauswanderungsländer sind Großbritannien, Deutschland, Spanien, Italien
 - die Kriminalitätsrate ist in der Region nicht sehr hoch, die Bevölkerungsgruppen leben friedlich miteinander, keine schweren Verbrechen , wie Vergewaltigungen usw. die Roma werden hier in der Statistik nicht besonders sichtbar
 - für die Unterstützung der Menschen mit Behinderungen und besonderen Hilfebedarfen kooperiert die Regierung mit NGO`s
 - Hilfe für Menschen mit besonderen Bedarfen werden entsprechende Hilfen gewährt(Heizkosten ; OP) auf Antrag
 - die Regierung ist bemüht die Situation in Teleorman zu verbessern , Abwasser, Strom, Wasser und weitere Infrastrukturmaßnahmen werden nach und nach umgesetzt
 - Soziale Hilfeleistungen werden mit 180 Plätzen für Wohnungslose und 500 Plätzen für die Sozialkantine bereitgestellt
 - es fehlen Arbeitskräfte , Arbeitskräfte aus dem Ausland wie Pakistan und Vietnam werden ins Land geholt
 - im Kreis Teleorman gibt es keine Bettler und Obdachlose, bzw. diese sofort nach Hause gebracht
 - Betteln ist in Rumänien nicht erlaubt

Voraussetzung für Hilfe und Unterstützung:

- sozialer Bedarf wird durch die Behörde festgestellt
- Möglichkeit der Versorgung über Tagestätten , hier können Bedürftigen Möglichkeiten der gesundheitliche Versorgung in Anspruch nehmen
- des Weiteren gibt es die Möglichkeit der Unterbringung von Familien
- für Familien die in Not geraten gibt es außerdem die Möglichkeit der Unterbringung in Mutter/Kind Heimen

- Familien Können bis zu max. 2 Jahre in diesen Einrichtungen verbleiben, die Familien werden hier grundversorgt und erhalten zusätzlich eine med. Notversorgung
- Kreis: Hilfe und Unterstützung durch Sozialassistenten, Kinderschutz
- Stadt, Sozialhilfe für Familien, Pflegefamilien, Hilfe für Familien im Ausland (214 Familien, 30% Roma)

Im Jahr 2019- gibt es im Landkreis Teleorman bisher

- 400 Bedarfsgemeinschaften – Hilfe in Gesundheit und Notversorgung
- 86 Bedarfsgemeinschaften – Übernahme von Haus und Renovierungskosten
- 14 Bedarfsgemeinschaften –Übernahme der Beerdigungskosten
- 2 Bedarfsgemeinschaften Übernahme der kosten für Gas und Wasserinstallation

Bereich Bildung

- Zuständig ist die Schulinspektion
- in Rumänien besteht eine Schulpflicht von 10 Jahren ; Grundschule; Mittelschule; Berufsschule , Gymnasium(12 Jahre)
- viele Roma wählen vorzeitigen Schulabgang
- viele Familien gehen ins Ausland
- es fehlen Fachkräfte im Land
- Rumänien nutzt über Europamittel das Programm 2. Chance , ein Angebot in dem man Schulabschlüsse nachholen kann; Im Kreis Teleorman gibt es 10 Schuleinheiten in dem das Programm umgesetzt wird und kann ab dem Abschluss der 5 Klasse genutzt werden
- die Kita kann ab dem 3 Lebensjahr besucht werden , für die Altersgruppe 5/6 gibt es das Angebot der Vorbereitungs-klasse
- Familienbildungsangebote sind freiwillig und werden in den Institution bzw.in Beratungsstelle auf Kreisebene und in der Pädagogischen Lehranstalt angeboten
- Aufsuchenden Angebote und der Schulsozialarbeit gibt es nicht
- Für Familien ohne Abschlüsse werden Programme von NGO bereitgestellt, die in enger Kooperation mit Berufsschulen und Nationalen Berufsschulen stehen
- Außerdem gibt es Schulberatungslehrer, die eine Brücke zwischen Klassenlehrer und Familien darstellen soll
- die Amtssprache in Rumänien ist rumänisch. Außerdem lernen die Schüler an der Schule unterschiedliche Fremdsprachen
- explizite Sprachförderungsangebote gibt es nicht

Gesundheitsprävention

- auf nationaler Ebene gibt es den öffentlichen Gesundheitsdienst
- Gesundheitspräventive Angebot finden in der Schule statt
- Zahnarztzentrum für Zahngesundheit, Augengesundheit;
- Sucht spielt keine Rolle, eher Internetsucht

(Sabine M., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Jugendamt, Frühe Bildung und Erziehung)

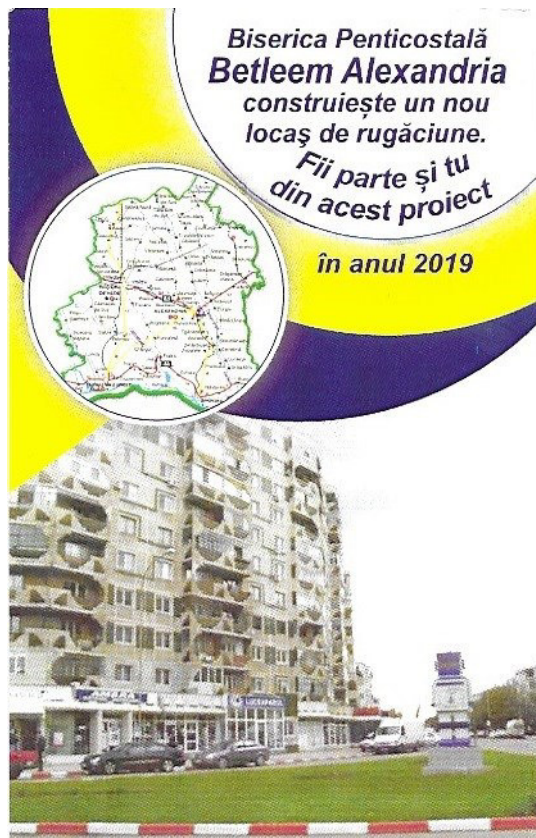
Besuch der Pfingstgemeinde „Betleem“ am 05.11.2019 in Alexandria



V.l.n.r.: Jaqueline F., Almut M., Cordula Sch., Sabine M., Adriana Y., Friederike Krentz. Foto: Martin Kesting

Wir werden von Pastor Onisim Ciuriuc und seiner Familie empfangen. Das neu gebaute Kirchengebäude sei erst kürzlich von der Stadtverwaltung Alexandria zur Verfügung gestellt worden, berichtet er. Überhaupt habe man eine enge Kooperation mit den Behörden und dem anwesenden Vizebürgermeister Ioan Augustin.

Der Pastor stammt aus der nordrumänischen Moldauregion und ist erst vor einigen Jahren hierher gezogen. Er zeigt uns eine umfangreiche Power-Point-Präsentation zur Arbeit der Gemeinde. Man versuche auch soziale Notlagen zu lindern, besuche Menschen im Krankenhaus und bringe Obst vorbei. Mit der Taufe trete man offiziell der Gemeinde bei, das sei bei manchen Roma schwierig, da sie erst standesamtlich heiraten müssten, und dann getauft werden könnten, erläutert er.



Cine suntem

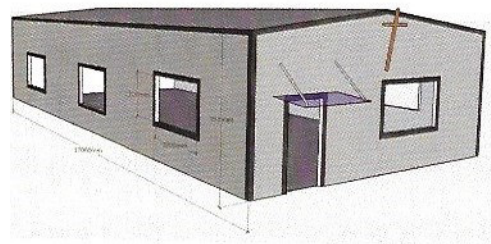
O biserică mică din Alexandria care ne-am decis să construim o Casă de Rugăciune.

Orașul este capitala județului Teleorman, are aproape 51.000 locuitori și cinci licee, iar în tot județul sunt doar zece biserici. Avem în proprietate un teren de 1.172 m², pe care dorim să construim o clădire de aproximativ 300 m². Ne dorim să devenim o unealtă de evanghelizare pentru pacienții și personalul Spitalului Județean care se află în apropiere.

*Ochii Tăi să fie zi și noapte deschiși
peste Casa aceasta, peste locul
despre care ai zis că acolo va fi
Numele Tău! Ascultă rugăciunea
pe care o face robul Tău în locul
acesta!*

2 Cronici 6:20

**Biserica Penticostală Betleem,
Alexandria**



Banca Comercială Română,
Alexandria, Teleorman,
str. Dunării, nr. 137,
Cod Poștal - 140032
Cod Identificare Client: 5395504
Cont LEI:
RO34RNCB0245053955040005
Cont EUR:
RO07RNCB0245053955040006
Cont USD:
RO77RNCB0245053955040007
Swift: RNCB ROBU



Lesezeichen der Pfingstgemeinde „Betleem“.

(Janka Vogel, Reiseorganisation und -begleitung)

Besuch der Orthodoxen Kathedrale „Hl. Alexander“¹¹ in Alexandria am 05.11.2019



V.l.n.r.: Cordula Sch., Martin Kesting, Almut M., Eckhard S., Friederike Krentz, Mihaela Tudor, Britta B., Janka Vogel, Gheorghe Popa, Ioan Augustin, Romy H., Niels H., Sabine M., Adriana Y., Daniela T., Julian Paal. Foto: Alexander R.

Religionen spielen in Rumänien, sowohl im Alltag als auch historisch betrachtet, eine bedeutende Rolle. Zwar ist das Land offiziell säkular und verzichtet auf eine Nennung der Staatsreligion, doch das orthodoxe Christentum hat auch in politischen Entscheidungen einen starken Einfluss.

Die rumänisch-orthodoxe Kirche nimmt den breitesten Raum unter den Glaubensrichtungen ein. Hierzu gehört auch die Kathedrale *Sfantul Alexandria*. Detaillierte Ausführungen gab es hier vom Bischof von Alexandria. Er begann mit der wechselvollen Geschichte zur Entstehung des Ortes und der Kathedrale, bis hin zu Äußerungen über seine religiösen Ansichten. Ein ökumenischer Austausch ist nach seiner Ansicht nicht möglich.

Die Verflechtung von Staat und Kirche wurde auch in seinen Ausführungen deutlich. So hat sich 1994 der Bürgermeister von Alexandria dafür eingesetzt, dass die Gebeine des Hl. Alexander in die Kathedrale aus Bukarest überführt wurden. Auch setzt sich das Bürgermeisterbüro immer wieder stark für die Erhaltung des Gotteshauses ein. Die

¹¹ <https://www.crestinortodox.ro/biserici-manastiri/catedrala-episcopala-sfantul-alexandru-alexandria-96710.html>.

orthodoxe Kirche wird von der Bevölkerung sehr geschätzt, es gibt viele kirchliche Aktivitäten. Als Beispiel wird auch der anwesende stellvertretende Bürgermeister genannt.

(Jacqueline F., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Soziale Wohnhilfe)

Besuch der Gemeindeverwaltung von Roşiorii de Vede¹² am 06.11.2019

Gespräch mit dem Bürgermeister, Gheorghe Valerică Cîrciumaru und Vertreter*innen der Gemeinde, der stellvertretenden Bürgermeisterin Cristiana-Mirela Piper-Savu, der Chefin der Abteilung für Projekt- und Fördermittelmanagement Mihaela Munteanu, der Leiterin des Bauamtes Carmen Tetici, der Leiterin des Sozialamtes Izabella Stănescu, dem Chef der Lokalpolizei Andrei Pompilia und dem Roma-Beauftragten Vipalea Buşe)

Herr Cîrciumaru dankte für das Grußwort von Bürgermeisterin Frau Monika Hermann und drückte seine Hoffnung aus, dass dieser erste Fachaustausch den Beginn einer konstruktiven Zusammenarbeit beider Kommunen darstellt. Sehr direkt kam er auf die Frage der Integration der Roma zu sprechen, bezeichnete dieses Thema als ein „sehr sensibles“ und bekräftigte sein Wissen um die Probleme der zugewanderten Bürger*innen aus seiner Gemeinde in Berlin.

Seine Problemskizze: Die Kleinstadt Roşiorii de Vede (ca. 20.000 bis 25.000 Einw., Anteil der Roma offiziell bei 30%) liegt in einem strukturschwachen Teil Rumäniens und verzeichnet eine erhebliche allgemeine Abwanderung, insbesondere der Fachkräfte, die aufgrund der höheren Löhne ins EU-Ausland gehen, aber auch der ethnischen Gruppe der Roma. Die Einwohnerzahl der Stadt hat sich in den letzten Jahren halbiert.

Es gibt wenige Investoren (griech., türk., chin.), die inzwischen eigene Arbeitskräfte mitbringen, da auf dem heimischen Arbeitsmarkt ein Mangel an Arbeitskräften herrscht. Roma mit geringem Bildungsgrad finden keine Arbeit mehr in ihren traditionellen Beschäftigungsfeldern (Landwirtschaft, Musiker, Goldverarbeitung...) und hoffen auf eine bessere finanzielle Situation in Westeuropa.

Herr Cîrciumaru benannte zwei Gruppierungen der Roma in seiner Gemeinde,

- reiche Clan-Anführer, die mit sehr viel Geld sog. „Schlösser“ (240 in der Stadt) in immer wachsendem Ausmaß errichten und deren Einkommensquellen für die Polizei und Finanzbehörden nicht nachvollziehbar sind,
- wohnungslose Roma ohne geregelte Einkünfte in prekären Lebenssituationen.

¹² <http://www.primariarosioriidevede.ro/>.

Bildung wird auch hier als Schlüssel für die Integration der Roma angesehen, die Leiterin des Sozialamtes benannte verschiedene nationale Regulatoren, Angebote und kommunale Projekte wie

- 20



V.l.n.r.: Niels H., Vipalea Bușe, Cordula Sch.. Foto: Martin Kesting

Der Bürgermeister fasste nach einer angeregten und sehr offenen Diskussion wie folgt zusammen:

„Wir alle haben Probleme mit der Integration der Roma...“, die sich nicht auf nationaler oder kommunaler Ebene, sondern aus seiner Sicht nur durch die Unterstützung und Regulation der EU beheben lassen. Er bezeichnete die gesellschaftlichen und politischen Instrumente innerhalb Rumäniens allein als nicht zielführend.

Es fehlt das Geld für

- SozialarbeiterInnen/ SozialpädagogInnen
- Sozialwohnungen
- die Sicherung der öffentlichen Ordnung

(Almut M., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Gesundheitsamt, Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung)

Besuch der Schule Nr. 4 „Dan Berindei“¹³ in Roșiorii de Vede am 6.11.2019

Empfang und Gespräch mit der Schulleiterin Elena Daniela Costică

Es handelt sich um ein Gymnasium mit den Klassenstufen 1-8. Klasse. 14 Lehrer*innen sind festangestellt (unterrichten aber z.T. an mehreren Schulen). Die Schule fungiert als juristische Person und hat unter sich noch eine weitere Schule (Klasse 1-3) und zwei Kindergärten organisiert. Die Direktorin ist an den Schulen jahrelang als Lehrerin tätig gewesen und fühlt sich dort stark verwurzelt.



V.l.n.r.: Annette Sch., 2 Lehrerinnen, Ioana T., Daniela T., Cordula Sch., Alexandru Grigorescu, Jaqueline F., Romy H., Alexander R., Almut M., Friederike Krentz, Sabine M., Eckhard S., Julian P., Niels H., Adriana Y.. Foto: Martin Kesting

Der Schulhort an der Schule für die Klassen 1-4 sowie 5-8 ist aus EU Mitteln finanziert. Schulessen ist kostenlos für die SuS. Pro Klassenstufe gibt es nur noch eine Klasse (Stärke zwischen 15 bis 25 SuS), da immer weniger Kinder in der Umgebung leben.

¹³ <https://scoli.didactic.ro/scoala-cu-clasele-iviii-nr4-rosiorii-de-vede>.

Die Kinder lernen Englisch, machen auch außerschulische Tätigkeiten wie z.B. Ausflüge nach Mazedonien (EU-Programm Erasmus) oder ins Gebirge. Weiterhin finden viele Sportangebote statt.

Berufswünsche der Fünftklässler waren bspw.: Sängerin, Zauberin, Polizist, Anwalt, Scharfschütze
Berufswünsche der Achtklässler: Elektromechaniker, Friseur. Die Abschlussnote in der 8. Klasse setzt sich zusammen aus dem Durchschnitt der Jahre 5-8. Klasse (20%) und dem Prüfungsdurchschnitt (80%). Die Schulpflicht endet nach 10 Schulbesuchsjahren. Nach der 8. Klasse geht es darum auf die neue Schule zu kommen. Daher nehmen in Rumänien fast alle (die das Geld haben) privat Nachhilfe

Was passiert mit Schulschwänzer*innen? → gesetzl. Bußgeld ist vorgesehen, wird aber nicht erhoben. Zitat: "Unsere Überzeugungskraft ist die meist angewandte Methode"
Gibt es Kooperationspartner bei dieser Problematik? → Keine NGOs, nur die Polizei, welche mit der Lehrerin einen Hausbesuch macht oder auch schulpsychologische Berater.

(Daniela T., Sozialarbeiterin, Gangway e.V.)

Besuch und Gespräch im Krankenhaus „Caritas“¹⁴ in Roşorii de Vede am 06.11.2019

Empfang, Rundgang und Gespräch mit dem Klinikdirektor Lucian Alexe.

Das Krankenhaus in Roşorii de Vede wurde von 1979-1983 erbaut. Die damaligen beschäftigten Ärzte mussten beim Bau des Fundaments mithelfen. Es würde die Stärke 8 eines Erdbebens standhalten (ca. alle 40 Jahre ereilte ein Erdbeben das Land). Das Krankenhaus wurde mit etwa 400 Betten ausgestattet. Auf Grund neuer Vorschriften und Standards wurde die Bettenanzahl auf 298 reduziert (z.B. damit der Abstand zu einzelnen Betten eingehalten wird). Die Krankenkasse finanziert 268 Betten. In Extremfällen dürften auch die übrigen 30 Betten in Anspruch genommen werden.

Zum Zeitpunkt unseres Besuchs am Nachmittag waren vier Ärzte in der Notaufnahme beschäftigt. In schwierigen Fällen wird per Videokonferenz mit einem Krankenhaus in Bukarest kommuniziert, um deren Unterstützung zu erhalten. Die meisten Ärzte sind morgens tätig. Alle Stationen waren offen und belegt. Von einer Kinderrettungsstelle, Notaufnahme, Radiologie, Mammografie bis hin zur Onkologie bietet das Krankenhaus eine gute Versorgung für die Menschen im Stadtbezirk Roşorii de Vede und Umgebung. Im Kreis Teleorman gibt es zwei Krankenhäuser, das Generalkrankenhaus, sowie ein Krankenhaus für

¹⁴ <http://www.spitalulcaritasrosiori.ro/>.

Lungenerkrankungen. Das Krankenhaus ist mit einer internen Küche ausgestattet. Von hier aus erhalten die Patienten drei Mahlzeiten am Tag.

Versorgung von Menschen ohne Krankenkassenversicherung

Für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz steht ein minimales Budget zur Verfügung. Eine Notfallbehandlung ist darüber hinaus aber immer möglich (ein kleines Paket an Behandlung). Nachdem die minimale Behandlung ausgeschöpft ist, haben die Menschen die Möglichkeit eine rückwirkende Beitragszahlung zu leisten, um weitere Ansprüche zu beziehen. Versichert sind: Rentner, Arbeitslose, die Arbeitslosengeld beziehen, Arbeitnehmer, Studenten bis zum 25. Lebensjahr, Schüler und Menschen mit einem Handicap. Für Sozialhilfeempfänger gilt das mindeste garantierte Einkommen, also das Existenzminimum, dann werden die Beiträge von der Staatskasse übernommen. Menschen die diese Bedingungen nicht erfüllen, müssen die Beträge selbst zahlen. Die Beitragszahlung liegt bei 10% des Bruttomindestlohns (2.080 Lei = 500 Euro). Die Bedingung, um versichert zu sein, ist, dass 6 Monate Beiträge gezahlt werden müssen, um dann für ein Jahr versichert zu sein. In dieser Zeit wäre ein Aufenthalt von einem Monat im Krankenhaus möglich. Eine Woche Krankenhausaufenthalt kostet ohne Versicherung 3.000 Lei! Versicherte zahlen einmalig 10 Lei Zuzahlung für ihren Aufenthalt.



V.l.n.r.: Romy H., Izabella Stănescu, Lucian Alexe, Alexandru Grigorescu, Carmen Tetici, Jaqueline F., Julian P. Foto: Martin Kesting

Sonderfälle

Bei Unfällen oder Gewalttaten (auch Vergewaltigungen) zahlt der Verursacher. Dies muss nachgewiesen werden, bevor der Geschädigte behandelt wird. Das heißt, eine Zusammenarbeit mit der Polizei, wo der Vorfall zur Anzeige gebracht wird, ist notwendig. Wenn das Opfer keine Angaben zum Täter oder Beschuldigten machen möchte, müssen die Behandlungskosten selbst getragen werden!

Behandlung von werdenden Müttern

Im Durchschnitt werden ca. 150 Kinder pro Jahr in dem Krankenhaus geboren. Die Region ist nicht mehr so geburtenstark, da viele den Kreis Teleorman verlassen. Es kam die Frage auf, ob es Fälle von minderjährigen Müttern gibt. Es gibt 15/16 jährige Mütter, generell von der Roma Minderheit. In dem Fall wird das Jugendamt bzw. ein Psychologe eingeschaltet. Die Frage ob die Frauen eher im Krankenhaus oder auch per Hausgeburts gebären, wurde mit nein beantwortet. Die werdenden Mütter werden vorab durch gynäkologische Betreuung aufgeklärt, sodass sich die Mehrheit für eine Geburt im Krankenhaus entscheidet. Auch nicht krankenversicherte Frauen können ohne Zuzahlung im Krankenhaus gebären.

(Romy H., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Soziale Wohnhilfe)

Besuch der Landesfamilienkasse¹⁵ und der Landesagentur für Arbeit¹⁶ in Alexandria am 07.11.2019

Empfang und Gespräch mit dem Direktor der Landesfamilienkasse (wörtlich: Landesagentur für Zahlungen und Sozialinspektion), Mihăița Valentin Ghimiș, der Chefin der Zahlungsstelle Daniela Oprea und der Chefinspektorin Eleonore Grămadă. Später kommt zum Gespräch der Direktor der Landesagentur für Arbeit, Achim Caranica Mariean, dazu.

Gezahlt werden hier auf Antrag :

Sozialhilfe, Kindergeld, Hilfsleistungen für Familien und Mutterschaftsgeld. Da der Kreis Teleorman einer der ärmeren Landkreise ist, haben sie auch viele Hilfebedürftige, auch größere Anteile an Roma. Im Landkreis T. gibt es vier Sozialinspektoren, die u.a. die Hilfebedürftigkeit der Antragsteller nach 6 Monaten erneut zu prüfen haben. Sozialhilfe (SH) ist für Familie mit wenig Einkommen gedacht, wobei bei Tagelöhnern kein Einkommen angerechnet wird. Ein Drei-Personen-Haushalt hat Anspruch in Höhe von ca. 350,- Lei (Umrechnung zu Euro, ca. 4,5). Der Antrag auf SH setzt voraus, dass eine Meldung im Landkreis vorliegt. Auch ist jeder verpflichtet seine Arbeitskraft monatlich für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Tut er dies nicht oder lehnt Bildungsmaßnahmen ab, wird die SH eingestellt. In einer Bedarfsgemeinschaft ist die älteste Person zu solchen Einsätzen

¹⁵ <http://teleorman.mmanpis.ro/>.

¹⁶ <https://www.anofm.ro/index.html?agentie=Teleorman&page=0>.

verpflichtet. Ist diese einmal arbeitsunfähig, geht die Verpflichtung auf die nächstälteste Person der Bedarfsgemeinschaft über. Es ist allg. Konsens, dass die Bedürftigen von der SH nicht leben können.

Zu jedem 1. – 5. des Monats werden die Akten der Bedürftigen im Rathaus vorgelegt und es werden die allgemeinen Anspruchsfaktoren geprüft. So können Geldleistungen auch versagt werden, wenn Kinder die Schule nicht regelmäßig besuchen (20 Fehltage pro Kalenderjahr sind unschädlich).



V.l.n.r.: Daniela T., Britta B., Adriana Y., Janka Vogel, Alexandru Grigorescu, Mihăița Valentin Ghimiș, Daniela Oprea, Eleonore Grămadă, Jaqueline F., Julian P., Martin Kesting, Cordula Sch.. Foto: Alexander R.

Insbesondere beim Kindergeld soll geprüft werden, ob nicht in anderen EU Staaten bereits Leistungen bezogen werden. Hierzu ist ggf. eine Erklärung abzugeben (laut Nachrecherche umfasst diese 13 Seiten). Ob und inwieweit ggs. Abfragen der KdgKassen aus Deutschland und Rumänien erfolgen, blieb unklar. Es sollte unbedingt eine bessere Zusammenarbeit erfolgen.

Schon immer war die Agentur für Beschäftigung dem Arbeitsministerium untergeordnet, hieß aber bis 1965 Agentur für Arme. Die Landkreisbehörde hat 40 Angestellte, wobei in den 5 lokalen Agenturen in den 5 größten Städten jeweils 2-4 Angestellte vor Ort sind. Die Agentur ist in mehrere Abteilungen untergliedert und hat u.a. auch eine Abteilung für Benachteiligte (Haftentlassene, Roma, diskriminierte Jugendliche ...). Es gibt Zuschüsse für Arbeitssuchende und für Arbeitgeber, zu sehr guten Konditionen. Absolventen erhalten nach Abschluss eine 12monatige Unterstützung von der Agentur, wenn sie keine Arbeit finden. Es

bleibt festzuhalten, dass es einen großen Fachkräftemangel gibt. Viele Bürger gehen nach Spanien, Italien, England und auch Deutschland. Aktuell wird versucht Arbeitskräfte aus Vietnam und Pakistan anzuwerben.

Sehr wenig Informationen gab es zum sogenannten Familiengeld. Dies wurde nur in einem Nebensatz erwähnt und nicht weiter erläutert. Dieses Geld wird bei der SH Berechnung nicht angerechnet.

Besuch der Generaldirektion für Sozialassistenten und Kinderschutz¹⁷ in Alexandria am 07.11.2019

Empfang und Gespräch mit dem Direktor Marius-Mugurel Putineanu und seinem Stellvertreter, Marcel Lazar. Der Direktor hat eigentlich Urlaub, ist aber für das Gespräch mit uns gekommen.

Zuständigkeit und Aufbau

- die Institution ist vorrangig zuständig:
 - für den Schutz der Kinder in der Region
 - Bedürftige Personen und behinderte Erwachsene
- Zuständig für Kinder, die in der erweiterten Familien und nicht von den Eltern betreut werden

- Zuständig für die Bewertung des Grades der Behinderung für Kinder und Erwachsene
- 90% der Schutzmaßnahmen werden vom Gericht entschieden, Grundlage bildet das Gesetz 272/2004
- Beteiligte der Verhandlungen sind Richter, Psychologe, Staatsanwalt, MitarbeiterIn des Jugendamtes
- Notfälle können per Entscheidung der Jugendamtsdirektion entschieden werden
- Akte muß allerdings nach 5 Tagen an das Gericht übergeben werden
- Eltern müssen der Herausnahme des Kindes zustimmen bzw. das Gericht innerhalb von 24 Stunden informiert werden
- Laut Gesetz sollten Kinder vorrangig von Ihren Eltern, Großeltern o.a. Familienmitgliedern betreut / gepflegt werden
- Hauptgründe von Inobhutnahmen sind:
 - Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung
 - Im Organigramm der Behörde sind 700 Stellen vorgesehen, davon sind 663 besetzt
 - dabei bilden die 700 Stellen 200 Stellen für Pflegefamilien mit ab, deren Zahl nach der Schließung der Kinderheime erhöht worden war

¹⁷ <https://dgaspctr.ro/acasa/>.



Mitarbeiterinnen des Sozialzentrums für Kinder mit Behinderung und der Jugendamtsdirektor Marius-Mugurel Putineanu.

Foto Martin Kesting

Möglichkeiten der Betreuung / Unterbringung

- Pflegefamilien sollen Kinder, die nicht im Elternhaus leben können, betreuen
- die Grundtätigkeit von Pflegefamilien ist es, Babies, die bei der Geburt verlassen werden, zu betreuen
- Kinder unter 7 Jahre dürfen nicht in Kinderheime
- In der Region gibt es 13 Heime davon 2 Mutter-Kindheime , 9 Wohngruppen, sog. „Familienhäuser" und 2 Altersheime
- Kinderheime als große Einrichtungen gibt es nicht mehr
- In den dezentralen Einrichtungen werden nicht mehr als 6 Kinder betreut
- die Kinder werden von Erzieher, Pfleger, Koch/ Köchin im Schichtdienst betreut
- die Anzahl der BetreuerInnen und PflegerInnen hängt vom Alter der Kinder ab
- die Kindergruppen sind altersgemischt , wobei die Altersspanne der Kinder in den Gruppen nicht so groß sein sollte und geschlechterspezifisch gestaltet werden
- die Kinder besuchen die Schulen im Wohnort
- alle Plätze der Einrichtungen sind besetzt
- In den Mutter-Kind-Heimen können Mütter mit Ihren Kindern nur zeitweise wohnen
- Familienunterstützenden Maßnahmen werden durch Projektgelder finanziert

- vorrangig geht es um die materielle Unterstützung wie Haus kaufen, Baumaterialien beschaffen, anschließend erfolgt eine Überprüfung und Begleitung der Familie von mind. 8 Monaten
- dabei werden die Familien in Ihren Wohnungen aufgesucht und die Wohnbedingungen und ob die Kinder ausreichenden Pflege der Kinder überprüft

Kinder und Erwachsene mit Behinderung

- Es gibt spezielle Angebote für Kinder mit Behinderung
- Kinder und Jugendliche können bis zum 26. Lebensjahr betreut werden, so lange sie sich in einer Ausbildung befinden, dabei zählt die normale Regelstudienzeit
- Ein Ausschuss bestimmt den Grad der Behinderung
- behinderte Kinder und Erwachsene haben ein Anrecht auf zusätzliche Leistungen
- z.B.:
 - Sozialleistungen werden in der doppelten Höhe gezahlt
 - öffentlicher Nahverkehr ist kostenlos
 - Im Altersheim wohnen 3 Personen in einem Zimmer mit Nasszelle
 - Außerdem gibt es eine Wohngruppe für Mädchen mit speziellen Bedürfnissen
 - vorrangiges Ziel ist die Reintegration der Kinder in die Familie , bzw. Verbleib des Kindes in der Familie
 - Betreuung und Überprüfung der Familien
 - Psychl. Unterstützung

Problemlagen

- Kinder werden zur Bettelei von Eltern und Großeltern angeleitet
- grundsätzlich ist das Rathaus der Kommunen für Familien zuständig, Eltern müssen das Rathaus darüber informieren, wenn sie ohne ihre Kinder ins Ausland gehen
- in den kleineren Kommunen findet die Bettelei kaum statt
- Bettelei ist in Rumänien strafbar
- die Kinder werden nach Bukarest bzw. anderen großen Städten gebracht
- werden dort die Kinder aufgegriffen, werden die Kommunen informiert und die Kinder zurückgeschickt
- geschieht das im Ausland, werden die entsprechenden Konsulate mit einbezogen
- Kinder werden dann oft in Heime verbracht

Es gibt keine Familienbildungsangebote sowie Freizeit und außerschulischen Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche die durch die Jugendamtsbehörde organisiert werden.

(Britta B., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Jugendamt, Krisenteam Kinderschutz)

Treffen in der deutschen Botschaft in Bukarest¹⁸ am 08.11.2019

Empfang und Gespräch mit Saskia Sch., Leiterin des Kulturreferats, Swantje K., Leiterin des Wirtschaftsreferates, Elke Sch., BKA-Verbindungsbeamtin, Anca V., politisches Referat / Presse

Offener Austausch gern gewünscht, bitte Motivation für Ihre Fahrt und welche Erkenntnisse Sie gewonnen haben. Das Thema Roma ist für uns aus mehreren Perspektiven interessant, Sie sind nicht die erste Gruppe, die so eine Feldreise unternimmt. Das ist für uns auch sehr interessant.

Vorstellung der Gruppe und unsere Interessen, dann Einzelvorstellung der einzelnen Kolleg*innen

Präsentation der Arbeit der Botschaft

Die Gruppenzusammensetzung spiegele die Probleme und die Lösungsansätze: alle diese Stellen müssten zusammenarbeiten und ineinander greifen, und die Probleme zu lösen. Rumänien habe eine nationale Romastrategie, aber es gebe Probleme mit den Zuständigkeiten und die Vertreter der Romaorganisationen seien nicht mit der Umsetzung zufrieden.

Die Botschaft ist eine einheitliche Bundesbehörde, hier arbeiten Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes, BKA und lokale Mitarbeiter aus Rumänien. Das ist sehr wichtig, denn die deutschen DiplomatenInnen werden alle 3 Jahre versetzt, die lokalen Mitarbeiter bleiben. Rd. 70 Mitarbeitende, davon 30 entsandt. Diplomatische Beziehungen mit Rumänien seit 1880, im Fall des BKA sehr gute Beziehungen. Kulturell sehr anders, aber wenn man sich darauf einlasse, funktioniert es sehr gut.

Rumänien gehört nicht zum Schengen-Raum. Aber RO sei ein EU-Land mit einer sehr positiven Haltung zur EU, das sei insbesondere in Osteuropa bemerkenswert. Bei den letzten Europa-Wahlen haben die liberalen, proeuropäischen Kräfte gewonnen, die Wahlbeteiligung war sehr hoch.

Seit Montag haben es eine neue Regierung, Zukunft sehe jetzt etwas positiver aus! In den letzten Jahren war die Stimmung sehr bedrückend. Jetzt folgten noch die Präsidentschaftswahlen, Hoffnung auf die Weiterführung der positiven Entwicklung. Missverhältnis zwischen Stadt und Land haben damals zu den Ergebnissen der letzten Wahlen geführt, RO ist ein Land der zwei Geschwindigkeiten. Teleorman eine Gegend, wo die Uhren 100 Jahre zurück sind.

18 <https://rumaenien.diplo.de/ro-de/vertretungen/botschaft>.

Arbeitslosigkeit durchschnittlich bei 3-4%, im Süden nehmen sich die Firmen gegenseitig die Arbeitskräfte weg, unheimlicher Fachkräftemangel. In der Moldauregion und der Walachei 10-12% Arbeitslosigkeit. Tagelöhner, Subsistenzwirtschaft, Armut. 40% Schulabbrecherquoten.

Viele Fachkräfte, Ärzte etc. In Deutschland, sie fehlen hier in RO. Kinder werden nicht geimpft, weil keine Impfstoffe vorhanden sind, kaum flächendeckende medizinische Versorgung. Weite Wege zur Schule.

Die PSD, die in den letzten Jahren regiert hat, wird vor allem auf dem Land gewählt. Wenn die Städter wählen und die Wahlbeteiligung steigt, sinkt der Anteil der PSD auf die Hälfte. RO ein Land mit absoluten Höhen und absoluten Tiefen. (z.B. Klausenburg / Cluj Napoca ist ein IT-Zentrum mit hochspezialisierten Softwareingenieuren).

Botschaft ist das Verbindungsglied zwischen den Regierungen. Beobachten und leiten weiter an die dt. Regierung. Wenn per Notstandsgesetzgebung regiert wird und z.B. Plötzlich Steuergesetzgebung oder Mindestlohn verändert werden, wird das Gespräch mit der Regierung gesucht und darauf aufmerksam gemacht, dass die Firmen Verlässlichkeit brauchen usw. usf.

Kulturelle Themen hätten Brückenfunktion: friedliche Revolution in Deutschland, 1989 in Leipzig, Hermannstadt und Timisoara waren Orte des Protestes. Gemeinsame Veranstaltungen und Brücken zu bauen. Kontakte zur Zivilgesellschaft. Z.B. Zeichen der Solidarität beim Thema LGBTQ, um auf europäische Werte aufmerksam zu machen.

Bei der polizeilichen Zusammenarbeit gehe es darum, zwei Spieler zusammen zu bringen: den rumänischen und den deutschen Polizisten. Die Botschaft werde angefragt bei Gruppierungen und Ermittlungen in beiden Ländern. Außerdem Berichtswesen über aktuelle Entwicklungen. Z.B. Gab es ein Gesetzesvorhaben: Täter dürfen bei der Vernehmung der Opfer dabei sein. Das war verfassungswidrig. Solche Informationen werden nach Deutschland berichtet. Außerdem Delegationen begleiten. Zuständigkeit auch für die Republik Moldau.

In letzter Zeit wurde vor allem über internen Politikstreit berichtet. Kommunikation mit der Botschaft, Botschafterpräsenz in der Presse, Presseerklärungen der Botschaft, Facebook, Kommunikation mit Humor.

Rumänische Öffentlichkeit muss merken, dass die deutsche Botschaft hier Reisetätigkeit unternimmt und sich informiert. Jeden Morgen gibt es eine kurze Presseschau, was sind die Topthemen, damit man wisse, was der Tag so bringen wird.

Ziele: Multilateralismus, europäische Werte promoten, deutsche Minderheit unterstützen, deutsche Sprache fördern

In Bukarest und in Temeswar kann man das deutsche Abitur machen, sie sind dann in D Bildungsinländer. Diese Leute gehen dann in der Regel nach Deutschland. Die deutsche Wirtschaft konnte unter anderem deshalb so gut Fuß fassen, weil die deutsche Sprache hier so gut verbreitet ist und das Bildungsniveau hoch ist.

Weitere Abteilungen: Verwaltung und Konsularwesen

Gibt es Bewegungen innerhalb des Landes, dahin, wo es Arbeit gibt?

Die, die gehen, gehen ins Ausland, denn dort sind die Löhne höher. Wenn ich gehe, gehe ich nicht nach Sibiu, sondern gleich ins Ausland. Die Firmen hätten das gern, aber es funktioniert nicht. Außerdem brauchen die Leute auch die Subsistenzwirtschaft der eigenen Umgebung. Drei Faktoren: Gehälter, Bildungssystem und Gesundheitsversorgung

Politische Vorhersehbarkeit ist sehr wichtig, daher gehen auch gut bezahlte Leute, weil die politische Lage so schlecht ist, Symptome wie bei einer Depression. RO ist ein reiches Land mit vielen Ressourcen und gut ausgebildeten Leuten, aber dieses Potential wird noch nicht voll genutzt. Zugverbindung ist auf den Niveau zwischen den Weltkriegen, und es gibt keine Autobahn über die Karpaten, Strukturfonds werden kaum genutzt. Hauptsächlich werden die Agrarfonds genutzt und das machen ausländische Firmen. Nur wenn NGOs da sind, werden mehr EU Gelder abgerufen.

Wahlbeobachtung

Bürgermeister schaut auf den Wahlzettel / aufs Handy. Die Leute fotografieren ihren Wahlzettel und zeigen ihn dem BM. Das ist nicht in den Städten so, aber auf dem Land, wo die Leute abhängig sind vom Amt und vom BM.

Dorf Viscri / Deutsch-Weißkirch: Interessantes Modellprojekt, wo die Romafamilien in die Häuser der Sachsen gezogen sind. Es gibt einen Dorfrat, gemeinsam werden das Dorf und der Tourismus weiter entwickelt. Der Bürgermeister behindert dieses Projekt und baut keine Teerstraße. Das Projekt würde die Abhängigkeit minimieren.

Vernetzung NGO's

Ja, es gibt Kongresse und Vernetzungstreffen und so weiter, aber es gibt sehr meinungsstarke Vertreter der Gruppierungen und es kommt häufig zu Streit. Von außen kann man nicht erkennen, dass die Gruppierungen an einem Strang ziehen und die Vernetzung könnte deutlich besser sein!

Es gibt Mittel von der Weltbank, die nicht abgerufen werden. Man muss wissen, wie man zusammenarbeitet, wie man sich vernetzt, wie man Mittel abrufen. Denken in Strukturen, Anträge stellen, ...

Es gibt auf dem Land Schulen ohne Wasseranschluss. Das muss man sich vorstellen in der EU! Dort kann man nicht erwarten, dass die Leute das können, was Leute mit UNI-Abschluss können.

Außerdem braucht es den WILLEN, etwas zu verändern. Z.B. Eine Sommerschule. Es gab früher im Sommer bettelnde Kinder vom Dorf, die in Bukarest während der Sommerferien gebettelt haben. Das ändert sich durch NGOs und auch durch die Aktivitäten der Bürgermeister. Gleichzeitig zementieren diese Maßnahmen das Bild der Roma als Leute, die sich nicht selber helfen können.

Die Chefs der Clans haben kein Interesse daran, dass sich etwas ändert, denn sie verdienen von der Armut und der Abhängigkeit. Beispiel aus dem Menschenhandel aus Berlin. Problem wird durch Zahlungen an die Familie des Opfers gelöst. Hier gibt es dann kein Interesse an Änderungen. Es gibt diese und diese. Die Clanstrukturen und die anderen, die etwas verändern wollen. Und es gibt viele Leute, die nicht sagen, dass sie Roma sind, weil sie Angst vor Diskriminierung haben. 656 T haben 2011 in der letzten Volkszählung gesagt, dass sie sich zugehörig fühlen, aber man muss das nicht angeben. Es sind wahrscheinlich deutlich mehr. Viele sprechen aber die Sprache nicht mehr und es gibt keine offiziellen Kulturstätten, wie Theater o.ä.

Die Wahrnehmung der Roma in der Mehrheitsbevölkerung ist nicht sehr positiv. Gute News werden kaum in der Presse berichtet, viel mehr werden in der Presse die schlechten Nachrichten veröffentlicht. Roma und Rumäne werden oft gleichgesetzt, daher finden sich die Rumänen negativ dargestellt. Die sprachliche Nähe sollte verändert werden, entsprechende Versuche wurden erst kürzlich durchs Verfassungsgericht gestoppt.

Politik und Korruption

Vor der Reise haben wir viel über Teleorman und Korruption gehört. Jetzt waren wir vor Ort und haben eine große Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorgefunden. Wir müssen jetzt zurückkehren und unserem politischen Bezirksamt Vorschläge unterbreiten, ob und wie wir mit einem PSD BM zusammenarbeiten.

PSD ist nicht gleich PSD. Man muss im Einzelfall genau gucken. Man kann nicht erwarten, dass sich in der Region nach der Wahl etwas ändert. In den Regionen ändern sich die Akteure nicht (so schnell), während sich auf nationaler Ebene dauernd die Politiker ändern. Es funktioniert hier immer noch top down. Und daran muss man sich, insbesondere in diesen Regionen, halten.

Statistik über Diskriminierung und Darstellung in den Medien?

Medien: anlassbezogen. In letzter Zeit ging es hauptsächlich um Innenpolitik und Korruption. Medien sind polarisiert und politisch gesteuert. Kleine Medien, hauptsächlich online, haben Einzelthemen. Verlässliche Zahlen: vieles wird nicht angezeigt, Angst vor zweiter Viktimisierung und dass Verfahren sowieso eingestellt werden. Es gibt einige NGO's, wo man Zahlen herbekommt, kaum Vertrauen in staatliche Zahlen.



V.l.n.r.: hintere Reihe: Elke Sch., Daniela T., Jaqueline F., Eckhard S., Niels H., Janka Vogel, Wolfgang E., mittlere Reihe: Annette Sch., Romy H., Saskia Sch., Sabine M., Alexander R., Swantje K., vorderste Reihe: Ioana T., Julian P., Friederike Krentz, Britta B., Cordula Sch., Adriana Y. Almut M. Foto: Martin Kesting

Entwicklungen im Bereich Schule, Schulabschluss, Bildung

Das Bildungsproblem ist ein Problem der Landbevölkerung! Auch die Leute, die die Schule abschließen, sind zu einem Drittel funktionale Analphabeten. Das betrifft nicht nur Roma.

Es braucht auch bei den Getausgebildeten Anreize, eher in der Schule als im Callcenter zu arbeiten. Gehalt, Obstkorb, Quantität vor Qualität.

Berufsschulen haben einen schlechten Ruf, obwohl dringend praktische Arbeitskräfte gesucht werden. Wandel braucht Zeit!

Es gibt heute weniger Straßenkinder bzw. bettelnde Kinder als vor 10 Jahren. Geburtenrate sinkt, sowohl bei „normalen“ rumänischen Familien als auch bei Roma, gleicht sich Europa an. Roma haben nach wie vor viele Kinder. Hier gibt es eine riesige Bildungsreserve.

Immer wieder kommen Städte und Kommunen mit Anfragen. Botschaft begrüßt eine Vernetzung der Kommunen / Bezirke untereinander. Zusammenarbeit der deutschen Gemeinden untereinander und mit den rumänischen Behörden.

(Annette Sch., Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.)

Fazit

Die sehr heterogene Gruppe wuchs während des herausfordernden Programms und der oftmals abenteuerlichen Reise schnell zusammen. Das viele gemeinsame Lachen und Essen, der Balkan-Fahrstil, die Professionalität und Kollegialität der Gesprächspartner und besonders der herzliche Empfang in der Wallachei werden in Erinnerung bleiben.

Unsere Hoffnung ist, dass dauerhafte transnationale Arbeitsbeziehungen und ein gegenseitiges Lernen auf Augenhöhe zwischen unserem Bezirk und Ihrem Landkreis entstehen.

Für das Landespersonal standen Mittel aus dem „Europäischen Hospitationsprogramm“ der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zur Verfügung. Die freien Träger übernahmen ihre Kosten selbst. Ganz besonderen Dank gebührt der Reiseleitung Janka Vogel und Julian Paal sowie der Übersetzerin Frau Pircalab und dem Übersetzer Herrn Grigorescu.

Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

„Mein großer Dank gilt der exzellenten Vorplanung der Reisebegleiterin Janka Vogel, die einen abwechslungsreichen Ablaufplan vorbereitet hatte, welcher uns in die wichtigen Behördenbereiche führte. Die fächerübergreifende Dienstreise bot Gelegenheit die Struktur und Arbeitsweise der rumänischen Behörden und NGOs kennenzulernen. Unsere Gesprächspartner zeigten sich ausnahmslos thematisch sehr gut vorbereitet, offen und interessiert und für ihre Bereiche hoch kompetent.

Von besonderem Interesse war die Darstellung der aktuellen politischen und sozialen Lage in Rumänien. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Lebenssituation der rumänischen Roma gelegt. Somit konnten daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige polizeiliche Arbeit

gezogen werden. Besonders hervorzuheben ist aus hiesiger Sicht die Zusammensetzung der diversen Reisegruppe. Daraus konnte die Aufstellung und Arbeitsweise der unterschiedlichen Teilnehmer verinnerlicht werden, nicht zuletzt konnten daraus sehr wertvolle Kontakte geknüpft werden.

Das vom BA FK initiierte Vorhaben zeugt von planerischer Weitsicht, die Implementierung der unterschiedlichen Bereiche, einschließlich der Berliner Polizei, ist gut durchdacht und wird von hier aus als besonders wertvoll angesehen. Anschließend möchte ich meinen herzlichen Dank für die Teilhabe an der fächerübergreifenden Dienstreise zum Ausdruck bringen.

Zweifellos war die Durchführung der Dienstreise, aus polizeilicher Sicht, sehr wertvoll und zielführend.“

(Niels H., Polizei Berlin, Landeskriminalamt)

„Teilnehmer aus sehr unterschiedlichen Arbeitsgebieten, somit unterschiedliche Blickwinkel und Herangehensweisen - wirkt sich sehr gut auf die eigene Wahrnehmung und Verarbeitung aus, dadurch aber keine Vertiefung bzgl. Fragestellung zum eigenen Praxisbezug möglich, trotzdem viele Informationen, die in der Praxis hier vor Ort im Erkennen von Zusammenhängen eine große Rolle spielen werden.

Grober Überblick über Sozialleistungssystem mit ‚all seinen Stolpersteinen‘, über Hilfesysteme, über Land und Leute und vor allem bzgl. der Gegensätze (Stadt/Land; arm/reich; alte Kader/neue Denke;). Sehr empfehlenswert.“

(Jacqueline F., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Sozialarbeiterin Soziale Wohnhilfe)

„Die vielfältigen Einblicke in die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen Rumäniens ermöglichen es mir, die Migrationsbestrebungen der Roma und anderen rumänischen Randgruppen (aber auch der Fachkräfte) besser einordnen zu können.

Durch das vertiefte und von den Gesprächspartnern konkretisierte Wissen zu Arbeitsmarktbedingungen, Sozialleistungen, gesundheitlicher Versorgung und Bildungsstrukturen fühle ich mich für meine zukünftige Beratungsarbeit faktenbasiert und fachlich gestärkt.

Prekäre Verhältnisse erschweren den Zugang in Bildungswege und deren Kontinuität sowohl im Heimatland als auch im Migrationsland, sie manifestieren vorhanden Systeme und sind auch Wegbereiter für sexuelle Ausbeutung und Ausbeutung am Arbeitsplatz. Ich bin in

meiner Einschätzung bestätigt, dass Mädchen und Frauen Schlüsselfiguren für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Roma sind. Es ist notwendig, für sie langfristig und nachhaltig Bildungschancen – hier und da - zu eröffnen, Familienplanung niederschwellig zu ermöglichen, sie in die Lage zu versetzen, Hilfen zu nutzen und sie damit in ihrer Selbstbestimmung zu stützen sowie Ausbeutung zu unterbinden.

Das von mehreren Stellen in Rumänien beschriebene Ausmaß von Ausbeutung und Menschenhandel mitten in Europa hat mich im Nachhinein erschreckt, hier werde ich zukünftig in meinem Arbeitskontext noch sensibler hinhören und hinschauen.

Ich bin aber auch überrascht, von wie vielen gut gedachten Ansätzen und Projekten zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Rumänien wir in kurzer Zeit gehört haben....es bleibt aber die Frage der Zugänge, Inanspruchnahme und Effizienz....!?"

(Almut M., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung)

„Ich habe die Offenheit der fachlichen Akteure nicht in dem Maße erwartet. Jeder Termin, egal ob bei einer NGO, Kirche, staatlichen Vertretern, Schulen und Gesundheitseinrichtungen, war sehr informativ. Insbesondere war interessant, dass die Gruppe der Roma von den Akteuren auch so benannt wurde. Hilfreich waren auch die Informationen, dass es zahlreiche Hilfs- und Unterstützungsformen für sie gibt, egal ob es die Bereitstellung von Studienplätzen oder finanzielle Unterstützungen sind. Besonders erkenntnisreich war der Termin in der Schule, insbesondere das anschließende Gespräch mit der Direktorin beim gemeinsamen Essen. Hier konnte ich die Feststellung gewinnen, dass die traditionelle Lebenswirklichkeit der Roma in Rumänien der hier in Berlin sehr ähnlich ist.

Ganz besonders gut fand ich auch die Zusammensetzung der Gruppe. Ich denke, es ist sehr hilfreich, sich persönlich zu kennen und sich auf Arbeitsebene gegenseitig zu unterstützen.

Die erlangten Informationen und Kontakte werden den mit dem Thema befassten Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht. Alles in Allem: Die Reise war super!“

(Cordula Sch., Polizei Berlin, Interkulturelle Aufgaben)

„Für mich war die Reise nach Rumänien sehr aufschlussreich. Der doch umfangreiche Einblick in die verschiedenen Organisationen und Kultur, hat meine Einstellung zu dem Thema Rumänien/Roma nachhaltig und positiv beeinflusst. Durch die unterschiedlichen zahlreichen Informationen wie die Geschichte Rumäniens, über die politische Entwicklung des Landes, bis hin zur aktuellen Situation, entstand für mich persönlich ein Abbild, welches

in meiner zukünftigen Arbeit hilfreich sein wird. Dies ist besonders der Offenheit der Gruppe aber auch der Offenheit unserer Gesprächspartner zu verdanken. Einzelne kleine Kritikpunkte, verblassen gegenüber den gewonnen positiven Erfahrungen.“

(Romy H., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Soziale Wohnhilfe)

„Was war gut:

Der Austausch mit der Schulleiterin verschaffte mir einen ziemlich ungefilterten Einblick in die Bildungssituation von Roma Kindern in Roşiorii de Vede - vieles bereits geahnt, nun auch bestätigt. Wichtige Erkenntnisse für meine Arbeit mit dieser Zielgruppe beziehen sich auf die Sprachentwicklung der Kinder und die Ängste und Vorbehalte der Eltern in Bezug auf das formale Bildungssystem - kann die Haltung der Familien nun besser zuordnen.

Der Austausch mit den Berliner Kolleg*innen hat mich fachlich und persönlich bereichert. Wir haben unsere Arbeitsfelder besser kennengelernt (ich vertrete selten die RAA in der AG Zuwanderung) und konnten somit konkrete Zusammenarbeit planen. Zukünftige Kooperationen werden somit durch kurze Wege und unsere niedrigschwellige Kommunikation positiv beeinflusst.

Was hat mir gefehlt:

- die Roma Community vor Ort kennenzulernen, z.B. durch Kontaktaufnahme zu Mediator*innen (wie der Mann aus Rosiorii de vede). Mediation ist in Berlin im Bereich der Bildungsintegration verbreitet und erfolgreich- wie sieht es dort aus?
- mehr NGOs vor Ort kennenzulernen
- eine Kita zu besuchen, in welche Roma Kinder untergebracht sind

Vielen Dank nochmal an alle für die tolle Zeit in einer toleranten, friedlichen, humorvollen Atmosphäre! So macht Reisen richtig Spaß!“

(Adriana Y., Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V.)

„Für mich war es eine sehr interessante Erfahrung. Ich finde es war eine sehr gute Idee so was zu organisieren und es hat viel gebracht. Ich habe besser verstanden wie das Sozial- und Politiksystem im Rumänien funktioniert. Es hat mich überrascht, dass die Behörden von Roşiorii de Vede so offen zu uns waren, und dass sie sich eine Zusammenarbeit wünschen.

Das Programm war vielfältig und es gab Termine, wo ich mehr erfahren wollte (z.B. Roma Education Fund). Ich fand es auch wesentlich, dass wir auch die kritische Seite gehört haben (das Gespräch mit den Filmemachern) und der Termin bei der Deutschen Botschaft hat alles, was wir gehört und beobachtet haben, zusammengefasst und ergänzt.

Ich habe mir ein paar Zitate aufgeschrieben:

„Die Arbeitskräfte sind der wichtigste Reichtum Rumäniens.“ – Bürgermeister Alexandria (Herr Drăgușin)

„Wer ist verantwortlich dafür, dass die Kinder die Schule verlassen?“ Antwort: „Die Familien sind schuld.“ – Bürgermeister Alexandria (Herr Drăgușin)

„Die Roma sind Patrioten.“ – Roma-Beauftragter von Roșiorii de Vede (Herr Bușe)

„Die Roma sind stolz und leben den Moment“ – paraphrasiert – Roma-Beauftragter von Roșiorii de Vede (Herr Bușe)

(Iona T., Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.)

„Sich im Herkunftsland unserer Klient*innen mit den politischen und kulturellen Gegebenheiten vor Ort auseinanderzusetzen, ist hilfreich für das eigene Verständnis in der Arbeit sowie die interkulturelle Kompetenzbildung.

Die Durchmischung der teilnehmenden Kolleg*innen aus arbeitsfeldübergreifenden Institutionen ist hilfreich für neue Kooperationen bzw. die Vertiefung der bestehenden. Im Rahmen einer solchen Reise lernen sich die TN persönlich besser kennen und eventuell bestehende Hemmungen aufeinander zu zugehen werden abgebaut. Reisen bildet und macht Spaß.

Verbesserungsvorschläge:

Mehr Zeit für einzelne Programmpunkte einplanen. Insbesondere bei Besuch der Institutionen, da mit Dolmetscher viel weniger Inhalt in so kurzer Zeit transportiert werden kann. Dadurch kam der Austausch, als er besonders spannend wurde, zu kurz.

Zeit für Zwischenfeedback einplanen und für eine inhaltliche Abschlussreflexion

Schlusssatz: Ein sehr gut und spannend organisierter, toller Austausch. Dankeschön.“

(Daniela T., Gangway e.V.)

„Ich habe neben dem Überblick der allgemeinen politischen Situation Rumäniens, auch einen guten Eindruck vom Aufbau der kommunalen Struktur bzw. den Aufgaben der Sozialen Behörden / Institutionen erhalten. Durch diese Kenntnisse ist es mir möglich die Situation bzw. Beweggründe für die allgemeine Migration aus Rumänien besser einzuordnen. In Bezug auf das Thema Roma und den Umgang der rumänischen Behörden mit der Minderheit setzt sich ein ambivalentes Bild zusammen und hilft mir die komplexe Situation der Roma im Bezirk besser einzuschätzen.

Ich fand die Bandbreite der besuchten Intuitionen von Roma Education Fund, Verwaltung bis hin zur Schule eine gelungene Auswahl. Der Abschluss ein Termin in der Deutschen Botschaft war eine gute Zusammenfassung und die Perspektive von außen sehr hilfreich für die Einordnung der Situation von Rumänien und insbesondere der Minderheit der Roma.

Besonders herausstellen möchte ich die diverse Zusammensetzung der Reisegruppe der AG Zuwanderung (Bezirksamt, Träger, Polizei). Der Mehrwert dieser Reise zeigt sich besonders in den unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmer*innen und wird die zukünftige Zusammenarbeit im Bezirk maßgeblich verbessern.

Ein Kritikpunkt wäre beim nächsten Mal mehr Gewichtung auf die Roma Community selbst zu legen und in Kleingruppen selbst mit Menschen aus der Community bzw. Projekten die mit Ihnen Arbeiten ins Gespräch zu kommen.

Zusammenfassend ist sowohl mein Wissen über die Situation der Roma gewachsen, aber auch über die Arbeit der unterschiedlichen Mitreisenden, was ein ungeheurer Mehrwert im Arbeitsalltag ist.“

(Friederike Krentz, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Geflüchteten-Koordinatorin)

„Für mich war die Reise nach Rumänien ein Höhepunkt und vorläufiger Abschluss einer intensiven Arbeit seit 2015 am Thema Zuwanderung aus Südosteuropa/ Roma.

Der Caritasverband hatte in 2014 entschieden, sich für die Anlaufstelle und anschließend für den EHAP zu bewerben und hat seit dieser Zeit eng mit Friedrichshain-Kreuzberg zusammengearbeitet. Wir hatten viel mit aufsuchender Arbeit, wohnungslosen Familien in Parks, Schwangeren ohne Krankenversicherung, Kinder in Autos, Ärger mit dem Ordnungsamt usw. usf. zu tun. Wir haben von Anfang an in der AG Zuwanderung mitgearbeitet und immer betont, dass die Zusammenarbeit mit dem Bezirk / den Behörden uns in unserer Brückenfunktion besonders wichtig ist.

Seit diesen Anfangsjahren, in denen wir immer im Krisenmodus unterwegs waren, hat sich viel verändert. Der Aktionsplan Roma wurde gerade evaluiert, die Leitlinien der Berliner Wohnungslosenhilfe wurden überarbeitet. EU-Bürger*innen wurden aufgenommen und werden inzwischen als eine Gruppe betrachtet, die hier dauerhaft präsent ist und in die Planung aller sozialen Aktivitäten einbezogen werden muss. Die Vermittlung in die Regeldienste und eine enge Zusammenarbeit zwischen Trägern/ Projekten und Beratungsstellen und Einrichtungen des Bezirksamtes sind inzwischen alltäglich und normal. Das war vor 5 Jahren noch nicht so.

Eine Zusammenarbeit mit den Behörden in Rumänien stellt für mich eine Weiterentwicklung dieser Arbeit dar und kann auch eine Verbesserung der Qualität der Beratung bewirken. Wichtig war für mich zu sehen, wie differenziert diese Bevölkerungsgruppe in Rumänien ist, welchen relativ kleinen Ausschnitt wir davon hier zu sehen bekommen und welche Grundhaltung ihnen in Rumänien entgegenschlägt. Insbesondere die Gleichsetzung zwischen Rumäne und Rom und die ausgesprochene Verärgerung der Rumänen darüber war ja immer wieder Thema und hat mich beschäftigt. Dazu gehört auch die Vorstellung, dass ALLE Roma in Europa illegalen Geschäften nachgehen und eine Eingliederung in ein normales Leben mit Arbeit und Bildung nicht vorstellbar ist.

Dem widersprechen unsere Beratungserfahrungen. Wir können hier mit unseren Angeboten dazu beitragen, dass Zugewanderte aus Rumänien mit Romahintergrund ein Leben wie andere auch führen und dem Teufelskreis aus Armut und Diskriminierung entkommen. Gleichzeitig fand ich auch beeindruckend, dass viele ihren Aufenthalt bei uns dafür nutzen, in Rumänien Häuser zu bauen und damit ihren Lebensmittelpunkt doch dort verorten.

Der Abschluss in der deutschen Botschaft und die politischen Einordnung haben mir sehr gut gefallen. Mehr NGO's hätten unseren Einblick noch vergrößern können. Aber vielleicht bei einer nächsten Reise.“

(Annette Sch., Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.)

„Eine Reise, die für mich sehr erkenntnisreich war. Die Zusammenstellung des Programms war sehr anspruchsvoll und gab mir die Möglichkeit, sich mit der Gesellschaft, Politik und der sozialen Struktur Rumäniens zu befassen. Mein Blick auf die Lebenssituationen der rumänischen Bevölkerung insbesondere der Roma wurde geschärft. Außerdem erhielt ich einen Einblick in das Sozialsystem Rumäniens. Mein besonderes Interesse galt dem Bildungssystem Rumäniens, vor allem, wie hier der Zugang zu Bildung für die gesamte Bevölkerung sichergestellt wird.

Ein Highlight dieser Reise war das Treffen mit der Behörde von Roşiorii de Vede. Die KollegInnen in dieser Kommune begegneten uns mit sehr viel Offenheit und Interesse. Sie haben uns die Entwicklungen in Ihrer Kommune geschildert, Probleme und Herausforderungen dargestellt und offen angesprochen. Aus meiner Sicht, wäre es für die zukünftige Arbeit im Bezirk sinnvoll, einen kontinuierlichen Austausch mit der Behörde in Roşiorii de Vede zu entwickeln.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen an dieser Stelle auch zu erwähnen, dass die Reise dazu beigetragen hat, den Austausch innerhalb der AG Zuwanderung noch stärker zu intensivieren und somit zu qualifizieren. Zusammenfassend möchte ich feststellen, dass für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit innerhalb des Bezirkes diese Reise eine sehr

gute Grundlage bildet, um Unterstützungsangebote für zugewanderte Familien weiterzuentwickeln bzw. zu verbessern.

(Sabine M., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Frühe Bildung und Erziehung)

„Bei der Planung des Fachaustausches war ich skeptisch, ob die regionalen und lokalen Behörden wirklich gesprächsbereit sind. Ich dachte die NGOs werden einzige Informationsquelle und Kooperationspartner. Die Offenheit und der Kooperationswille der Politik und insbesondere der Fachebene in Roşiorii de Vede hat mich überrascht. Ich sehe das als Verpflichtung an dran zu bleiben. Ich nehme den Auftrag der Gruppe an, unser Bezirksamt zu überzeugen die entstandenen kommunalen Beziehungen zu verfestigen und dauerhafte Kooperationen auf Arbeitsebene zu etablieren um Hilfsangebote zu besser zu koordinieren. Außerdem werde ich versuchen, nicht zuletzt auf Anraten der Deutschen Botschaft, einen bezirksübergreifenden Austausch und ggf. weitere Projekte anzustoßen.“

(Martin Kesting, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, EU-Beauftragter)

„Mein Fazit der Rumänienreise:

- viel Engagement von den Fachverantwortlichen direkt vor Ort
- offene Kommunikation und Interesse an einem konstruktiven Austausch
- Augenmerk auf Armut und nicht auf ethnische Herkunft ist zielführend
- erschreckende Rolle von Religiosität
- großes Interesse meinerseits an weiterer Vernetzung“

(Britta B., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Krisenteam Kinderschutz)

„Die Reise war getragen von einer Atmosphäre der Kollegialität und Wertschätzung. Während der Reise habe ich sehr viel gelernt und konnte einige wichtige Fragen für mich klären. Trotz allem verhält es sich so, dass ich mit vielen Fragen hingefahren bin und mit noch mehr Fragen zurückgekommen bin. Auf diese Aussage bekam ich in der Deutschen Botschaft die Antwort: „Dann haben Sie viel gelernt“.

Die Organisation der Reise war hervorragend und Janka Vogel und Julian Paal verschafften uns noch mehr Einblicke in die Geschichte und Zusammenhänge im Land.

Während der Reise wurde das durch die AG Zuwanderung bestehende Netzwerk gefestigt und bildet nun einen Grundstock für eine weitere erfolgreiche ämterübergreifende Zusammenarbeit.

Beeindruckend war, dass es überall auf der Reise eine hervorragende Netzabdeckung gab und der krisenbedingt so wichtige Kontakt mit der Dienststelle gewährleistet war.“

(Eckhard S., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Wohnungsamt)

„Zusammenfassend war die Delegationsreise aus unserer Sicht ein voller Erfolg. Wir haben wertvolle Einblicke in verschiedene Bereiche des rumänischen Wohlfahrtssystems bekommen und konnten uns in einer sehr kollegialen und wertschätzenden Atmosphäre über unsere Arbeit im Bezirk austauschen.“

(Alexander R., Gangway e.V.)



V.l.n.r.: Britta B., Cordula Sch., Martin Kesting, Elena Daniela Costică, Gheorghe Valerică Cîrciumaru, Sabine M., Adriana Y., Valeriu Munteanu, Mihaela Munteanu. Foto: Daniela T.

Programm (Stand: 08.11.2019)

Montag, 04.11.2019	Dienstag, 05.11.2019	Mittwoch, 06.11.2019	Donnerstag, 07.11.2019	Freitag, 08.11.2019
05:00 Uhr, MEZ Treffen am Flughafen, Gepäckaufgabe	Ab 06:15 Uhr, MEZ+1 Check-out Ab 06:45 Uhr, MEZ+1 Frühstück im Hotel	Frühstück im Hotel	Frühstück im Hotel, Check-out, Gepäck im Hotel lagern	Frühstück im Hotel, Check-out, Gepäck im Hotel lagern
07:15 Uhr, MEZ Abflug ab B.-Schönefeld	07:45 Uhr, MEZ+1 Metro-Fahrt Piata Unirii > Gara de Nord (Linie M1 Ri. Dristor) alternativ: individueller Taxi-Transfer zum Bahnhof Bukarest-Nord	09:00 Uhr, MEZ+1 Bus-Transfer nach Roșiorii de Vede	09:30 Uhr, MEZ+1 Besuch und Gespräch in der Landesfamilienkasse und in der Landesagentur für Arbeit Übersetzung: Hr. Grigorescu <i>Str. Dunării nr. 1, Alexandria</i>	Metro-Fahrt Piata Unirii > Aviatorilor (Linie M2 Ri. Pipera)
10:30 Uhr, MEZ+1 Ankunft in Bukarest-Otopeni	08:48 Uhr, MEZ+1 Abfahrt ab Bukarest-Nord nach Alexandria			10:00 Uhr, MEZ+1 Besuch und Gespräch bei der Deutschen Botschaft Ansprechpartnerin: Fr. Lotzen <i>Str. Cpt. Av. Gheorghe Demetriade 6-8, Bukarest</i>
Minibus-Transfer zum Hotel "Concorde Old Bucharest", Gepäck im Hotel lagern (Check-in evtl. erst ab 14 Uhr) <i>Splaiul Independenței 2D, București</i>	11:45 Uhr, MEZ+1 Ankunft in Alexandria, Taxi-Transfer zum Hotel, Check- in im Hotel „Edma“ <i>Strada Dunării 2L, Alexandria</i>	09:30 Uhr, MEZ+1 Besuch des Rathauses Roșiorii de Vede und Gespräch mit Hr. Cîrcumaru (Bürgermeister Roșiorii de Vede) und VertreterInnen des örtlichen Amtes für Sozial- und Familienangelegenheiten Übersetzung: Hr. Grigorescu <i>Str. Dunării nr. 58, Roșiorii de Vede</i>	11:15 Uhr, MEZ+1 Besuch und Gespräch bei der Generaldirektion für Sozialassistentz und Kinderschutz Übersetzung: Hr. Grigorescu <i>Str. Dunării nr. 7, Alexandria</i>	
		11:00 Uhr, MEZ+1 Besuch der Schule Nr. 4 Übersetzung: Hr. Grigorescu <i>Str. Carpați nr. 40, Roșiorii de Vede</i>		
Mittagessen im Restaurant Caru' cu bere <i>Strada Stavropoleos 5, București</i>	Mittagessen	Mittagessen im Restaurant „Quadri Apa Ventura“ (Einladung Roșiorii de Vede) Ansprechpartnerin: Fr. Munteanu <i>Parcul Nicolae Bălcescu</i>	Freizeit und Mittagessen im Restaurant vom Hotel Edma <i>Str. Dunării 2L, Alexandria</i>	Mittagessen im Restaurant „Casa Doina“ <i>Str. Kiseleff, nr. 4, Sector 1, Bucuresti</i>

14:00 – 15:00 Uhr, MEZ+1 Besuch der Nationalen Agentur gegen Menschenhandel (ANITP) Ansprechpartnerin: Fr. Georgescu Übersetzung: Fr. Pircalab <i>str. Ion Câmpineanu nr. 20, et. 5, sectorul 1, București</i>	14:00 Uhr, MEZ+1 Besuch der Präfektur und Gespräch mit Hr. Dumitrescu (Präfekt), Hr. Drăgușin (Bürgermeister Alexandria), Fr. Tudor (Leiterin Agentur für nationale und internationale Kooperationen), Hr. Dumitrașcu (Chef Landespolizeidirektion) und Fr. Gheorghe (Leiterin Landesschulamt) <i>Verwaltungspalast, großer Saal, Strada Dunării, nr. 178, Alexandria</i>	14:00 Uhr, MEZ+1 Besuch und Gespräch in der lokalen Arbeitsagentur Übersetzung: Hr. Grigorescu <i>Str. Dunarii, Bloc D4, et. 1, Roșiorii de Vede</i>		Metro-Fahrt Aviatorilor > Piata Unirii (Linie M2 Ri. Berceni)
Individueller Taxi-Transfer	16:00 Uhr, MEZ+1 Stadtrundgang mit Besuch der St. Alexander-Kathedrale und der Pflingstgemeinde „Betleem“ Ansprechpartnerin: Fr. Tudor <i>Strada Independenței, Alexandria</i>	15:00 Uhr, MEZ+1 Besuch und Gespräch im Krankenhaus „Caritas“ Übersetzung: Hr. Grigorescu <i>Str. Carpați nr. 33, Roșiorii de Vede</i>		14:45 – 16:45 Uhr, MEZ+1 Spaziergang zum Parlamentspalast und zur Kathedrale „Mântuirea Neamului“ <i>Strada Izvor 2-4, București</i>
16:00 Uhr, MEZ+1 Besuch und Gespräch beim Roma Education Fund Romania Übersetzung: Fr. Pircalab <i>Strada Vaselor, nr. 60, București</i>		16:00 Uhr, MEZ+1 Freizeit / Stadterkundung in Roșiorii de Vede	15:00 Uhr, MEZ+1 Rückfahrt nach Bukarest mit dem Minibus Ankunft in Bukarest und Check-in im Hotel "Concorde Old Bucharest" <i>Splaiul Independenței 2D, București</i>	17:00 Uhr, MEZ+1 Gepäck abholen am Hotel und Transfer zum Fkughafen Expressbus 783 ab Piața Unirii
Tram-Fahrt Matasari > Soseaua Morarilor (Linie 55 Ri. Granitul) oder Soseaua Matei Bravu > Lucretiu Patrascanu (Linie 14 Ri. Faur Poarta 4)				18:15 Uhr, MEZ+1 Treffen am Flughafen, Gepäckabgabe
Abendessen im Restaurant "Est" <i>Soseaua Morarilor nr. 1, Bucuresti</i>	Abendessen im Hotel „Edma“ (Einladung Stadt Alexandria) <i>Strada Dunării 2L, Alexandria</i>	Abendessen im Club „Entourage“ (Einladung Roșiorii de Vede) Ansprechpartnerin: Fr. Munteanu <i>Str. Carpați, Roșiorii de Vede</i>	Individuelle Stadterkundung und Abendessen in Bukarest	Abendessen am Flughafen
Gespräch mit den Filmemachern Paul-Arne Wagner und Mădălina Roșca, Passport Productions und Make a Point e.V. <i>Soseaua Morarilor nr.1, Bucuresti</i>	Fakultativ: Reflexion / Zwischenevaluation	Rückfahrt mit dem Bus nach Alexandria Ansprechpartnerin: Fr. Tudor	Fakultativ: Reflexion / Zwischenevaluation	20:15 Uhr, MEZ+1 Abflug ab Bukarest-Otopeni
				21:30 Uhr, MEZ Ankunft in B.-Schönefeld

Literaturhinweise und Links

(= Ausleihe / Zusendung auf Wunsch möglich, besonders Empfohlenes ist eingerahmt)

Albu, Lucian-Liviu; Iorgulescu, Raluca; Stanica, Cristian (2010):

Estimating hidden Economy and hidden Migration. The Case of Romania.

In: *Romanian Journal of Economic Forecasting* (2), S. 46–56. Online verfügbar unter <https://core.ac.uk/download/pdf/6716933.pdf>, zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Baier, Hannelore; Meinhardt, Ernst; Hüscher, Heinz-Günther:

Kauf von Freiheit.

3. Auflage.

Baiersdorf, Paul; Băltăgescu, Ingrid; Wagner, Richard (2004):

Wege zwischen Rumänien und Berlin.

Berlin: Der Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration.

Beer, Andrea (2017):

Die machtbewusste Schlüsselfigur in Rumänien.

Hg. v. Deutschlandfunk. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/liviu-dragnea-die-machtbewusste-schluesselfigur-in-rumaenien.1783.de.html?dram:article_id=378369, zuletzt geprüft am 16.06.2019.

Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung (BIVS) (Hg.) (2006):

Aspekte der ökonomischen Situation von Romafrauen. Studie.

Brüssel: Europäisches Parlament. Online verfügbar unter <https://edz.bib.uni-mannheim.de/daten/edz-ma/ep/06/pe365970-de.pdf>, zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Birtel, Martin; Kissau, Kathrin (2006):

Makrostrukturelle Entwicklungen in Rumänien und die Wahrnehmung des Landes in Deutschland.

In: *Europa Regional* 14 (3), S. 143–154.

Bischoffs, Michael (ca. 1966):

Nur noch ein Hauch von Balkan. Bukarest ist eine moderne Stadt.

In: *Westermanns Monatshefte*, ca. 1966, S. 26–35.

Boatca, Manuela (2012):

Von nachholender Entwicklung zu nachhaltiger Unterentwicklung - der Fall Rumäniens 1860-1910. In: Andrea Komlosy (Hg.): Weltgeschichte. Schwerpunkt Nachholende Entwicklung.

Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 43–67.

Bundeskriminalamt (2017):

Menschenhandel und Ausbeutung. Bundeslagebild 2017.

Online verfügbar unter

<https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Menschenhandel/menschenhandelBundeslagebild2017.html?sessionid=9DB52E7AC19990D67F0B4FE0312A266B.live0601?nn=27956> , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Burcea-Haber, Carmen (2018):

The Sad Demise of my Hometown.

Online verfügbar unter <https://carmenburceahaber.wordpress.com/2018/04/09/the-sad-demise-of-my-hometown-part-2/> , zuletzt geprüft am 19.06.2019.

Cartarescu, Mircea (2014):

Rumäniens deutscher Traum. Für die Rumänen ist Deutschland das große Vorbild. Euroskepsis ist ein Luxus, den sie sich nicht erlauben.

In: *Die Zeit*, 30.12.2014 (1/2015). Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2015/01/rumaenien-deutschland-vorbild-praesidentschaftswahl/komplettansicht> , zuletzt geprüft am 18.12.2015.

Cinpoes, Radu (2012):

The Extreene Right in Contemporary Romania.

Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung.

Curaj, Adrian; Deca, Ligia; Egron-Polak, Eva; Salmi, Jamil (Hg.) (2015):

Higher Education Reforms in Romania. BEtween the Bologna Process and National Challenges.

Cham, Heidelberg, New York, Dordrecht, London: Springer VS. Online verfügbar unter

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-319-08054-3.pdf> , zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Deutscher Bundestag (2013):

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Herbert Behrens, Sevim Dagdelen, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Haltung der Bundesregierung zum Umgang mit EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern aus Rumänien und Bulgarien.

Online verfügbar unter <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/133/1713322.pdf> , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Deutscher Bundestag (1997):

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Dr. Gregor Gysi und der Gruppe der PDS - Drucksache 13/6709 - Stand der Umsetzung des deutsch-rumänischen Rückübernahmeabkommens und des Rückkehrförderungsprogramms.

Online verfügbar unter <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/13/068/1306836.asc> , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Dietrich, Helmut (1995):

Roma in Rumänien. Nach der Abschiebung - vor der erneuten Rückreise in die BRD.

Hg. v. FFM.

Europäische Kommission (2018):

Bericht der Kommission an das Europäische PARlament und den Rat. über Rumäniens Fortschritte im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens.

Online verfügbar unter https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/progress-report-romania-2018-com-2018-com-2018-851_de.pdf , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Europäische Kommission (2011):

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020.

Online verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0173:FIN:DE:PDF> , zuletzt geprüft am 23.03.2018.

Europäisches Parlament (31.01.2008):

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 31. Januar 2008 zu einer europäischen Strategie für die Roma.

Online verfügbar unter <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=TA&reference=P6-TA-2008-0035&language=DE> , zuletzt geprüft am 22.03.2018.

European Roma Rights Centre (2001):

Roma Rights in Romania.

In: *European Roma Rights Centre Reports Series* 10, S. 6–81. Online verfügbar unter <http://www.ceeol.com/aspx/issuedetails.aspx?issueid=6ec69d84-15b1-4bfa-9594-d478beb2568c&articleId=dd8f6dc7-4b32-4a71-8d55-914d3a1ccc84>.

European Union Agency for Fundamental Rights (2018):

Working with Roma: Participation and empowerment of local communities.

Publications Office of the European Union. Luxembourg. Online verfügbar unter https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2018-working-with-roma_en.pdf , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Forschungsgesellschaft Flucht und Migration (1996):

Rumänien. Vor den Toren der Festung Europa.

Berlin: Verlag der Buchläden (Hefte der Forschungsgesellschaft Flucht und Migration, Heft 2). Online verfügbar unter https://ffm-online.org/wp-content/uploads/2018/09/ffm_heft-2.pdf , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

FRA European Union Agency for Fundamental Rights (2014):

Roma Survey - Data in Focus. Education: the Situation of Roma in 11 EU Member States.

Luxembourg. Online verfügbar unter https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra-2014_roma-survey_education_tk0113748enc.pdf , zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Frosch, Hans (1976):

Im Kranz der Karpaten - Rumänien.

Leipzig: VEB F.A. Brockhaus Verlag.

Gabanyi, Anneli Ute (2001):

Die Roma im EU-Erweiterungsprozeß: Fallbeispiel Rumänien.

Hg. v. Stiftung Wissenschaft und Politik. Deutsches Institut für internationale Politik und Sicherheit.

Genscher, Hans-Dietrich; Nastase, Adrian (1992):

Vertrag über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien.

unterzeichnet in Bukarest am 21. April 1992. Online verfügbar unter <http://www.forost.ungarisches-institut.de/pdf/19920421-1.pdf> , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

GESIS Leibniz Institute of Social Sciences (Hg.) (2009):

Roma in Central and Eastern Europe:

Schleinstein, N. and Sucker, D. and Wenninger, A. Online verfügbar unter https://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/fachinformationen/series_ssee_01/Roma_in_Central_and_Eastern_Europe.pdf , zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Götzke, Manfred; Knüppel, Leila (2016):

Monsanto und Lidl verdrängen Wochenmarkt.

Deutschlandradio Kultur, 05.07.2016. Online verfügbar unter http://www.deutschlandradiokultur.de/rumaenien-monsanto-und-lidl-verdraengen-wochenmarkt.979.de.html?dram:article_id=359210.

Helsingius, Ulla (2000):

Youth Policy in Romania.

Council of Europe. Online verfügbar unter http://www.youthpolicy.org/national/Romania_2001_Youth_Policy_Review.pdf , zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Hubbard, Carmen; Mishev, Plamen; Ivanova, Nedka; Luca, Lucian (2014):

Semi-subsistence Farming in Romania and Bulgaria: a Survival Strategy?

In: *AuroChoices* 13 (1), S. 46–51.

Knüppel, Leila; Götzke, Manfred (2018):

Mama arbeitet im Ausland

(Heimkinder in Rumänien, 1/5). Deutschlandfunk, 08.01.2018. Online verfügbar unter http://www.deutschlandfunk.de/heimkinder-in-rumaenien-1-5-mama-arbeitet-im-ausland.795.de.html?dram%3Aarticle_id=407582 , zuletzt geprüft am 08.01.2018.

Knüppel, Leila; Götzke, Manfred (2018):

Das Grauen der Ceausescu-Zeit

(Heimkinder in Rumänien, 2/5). Deutschlandfunk, 09.01.2018. Online verfügbar unter http://www.deutschlandfunk.de/heimkinder-in-rumaenien-2-5-das-grauen-der-ceausescu-zeit.795.de.html?dram%3Aarticle_id=407584 , zuletzt geprüft am 11.01.2018.

Knüppel, Leila; Götzke, Manfred (2018):

Hungern mitten in Europa

(Heimkinder in Rumänien, 3/5). Deutschlandfunk, 10.01.2018. Online verfügbar unter http://www.deutschlandfunk.de/heimkinder-in-rumaenien-3-5-hungern-mitten-in-europa.795.de.html?dram:article_id=407589 , zuletzt geprüft am 11.01.2018.

Knüppel, Leila; Götzke, Manfred (2018):

Gesetze für den Eigenbedarf?

(Hoffnung auf ein neues Rumänien), 16.05.2018. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/hoffnung-auf-ein-neues-rumaenien-3-5-gesetze-fuer-den.795.de.html?dram:article_id=417688 , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Knüppel, Leila; Götzke, Manfred (2018):

Im Bezirk Teleorman gelten eigene Gesetze

(Hoffnung auf ein neues Rumänien). Deutschlandfunk, 17.05.2018. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/hoffnung-auf-ein-neues-rumaenien-4-5-im-bezirk-teleorman.795.de.html?dram:article_id=417697 , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Keller, Will (Hg.) (1966):

Bukarest und Rumäniens Schwarzmeerküste.

Merian 19 (6). Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag.

Köpernik, Gerhard (2014):

Faschisten im KZ. Rumäniens Eiserne Garde und das Dritte Reich.

Berlin: Frank & Timme (Forum: Rumänien, 20).

Mappes-Niediek, Norbert (2019):

Eine Partei vergisst sich selbst.

Deutschlandfunk, 20.02.2019. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/rumaeniens-sozialdemokraten-eine-partei-vergisst-sich-selbst.724.de.html?dram:article_id=441582 , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Mappes-Niediek, Norbert (2018):

Die Abwanderung der jungen Generation. Exodus aus Osteuropa

(Hintergrund). DLF, 22.12.2018. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/exodus-aus-osteuropa-die-abwanderung-der-jungen-generation.724.de.html?dram%3Aarticle_id=436755&fbclid=IwAR1EnT2uzGMMN4twSAh0-IkIOaY59QJ5JKKNj1Tua887_0c0Zlqc63eMPE , zuletzt geprüft am 23.12.2018.

Mappes-Niediek, Norbert (2013):

Arme Roma, böse Zigeuner. Was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt.

3., durchges. Aufl. Berlin: Links.

Martens, Michael (2014):

Roma in Südosteuropa. Bildung, Bildung, Bildung?

In: *Frankfurter Allgemeine. Politik*, 07.01.2014. Online verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/roma-in-suedosteuropa-bildung-bildung-bildung-12739724.html> , zuletzt geprüft am 05.02.2014.

Matter, Max (2015):

Nirgendwo erwünscht. Zur Armutsmigration aus Zentral- und Südosteuropa in die Länder der EU-15 unter besonderer Berücksichtigung von Angehörigen der Roma-Minderheiten.

Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verl. (Reihe Rat für Migration).

Mihai, Silviu (2012):

Gastarbeiter in der Walachei.

In: *Der Freitag. Politik*. Online verfügbar unter <http://www.freitag.de/autoren/der-freitag/gastarbeiter-in-der-walachei>.

minor - Projektkontor für Bildung und Forschung e.V. (2015):

Integrationsunterstützung für neu zugewanderte Roma in Berlin. Informations- und Integrationsmanagement für neu zugewanderte Roma aus Bulgarien und Rumänien in Berlin.

Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen. Berlin. Online verfügbar unter https://www.minor-kontor.de/images/ima_gesamttext_neu_15-11-25.pdf , zuletzt geprüft am 05.06.2017.

Müller, Annett (2019):

Kaum Sexualaufklärung in Rumänien.

Etwa jede zehnte Mutter ist in Rumänien bei der Geburt zwischen 15 und 19 Jahre alt – einer der höchsten Werte in der EU. Ein Grund dafür: Der Staat hat sich aus der Sexualaufklärung weitestgehend zurückgezogen. Zur Freude konservativer Gruppen und der Kirche., 03.01.2019. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/teenager-schwangerschaften-kaum-sexualaufklaerung-in-795.de.html?dram%3Aarticle_id=437303&fbclid=IwAR2L_qYdDDYGKynC35UFc-QavfghGwuaDlzdhlNY99XOAHzFt2l6YCPVqk , zuletzt geprüft am 05.01.2019.

Ozsváth, Stephan (2015):

Wenn die Eltern ins Ausland gehen. Kinder rumänischer Arbeitsmigranten.

Deutschlandradio Kultur, 02.09.2015. online verfügbar unter https://www.deutschlandfunkkultur.de/kinder-rumaenischer-arbeitsmigranten-wenn-die-eltern-ins.979.de.html?dram:article_id=329990

Rahe, Regina (2009):

Be Berlin, don't be Rom: Neunzig Roma "überfordern Berlin".

In: *Bell Tower- Netz für digitale Zivilgesellschaft*, 16.06.2009. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/be-berlin-dont-be-rom-neunzig-roma-ueberfordern-berlin-30908/> , zuletzt geprüft am 27.08.2019.

Sandu, Daniel; Stoica, Cătălin Augustin; Umbres, Radu (2014):

Romanian Youth. Worries, Aspirations, Values and Life Style.

Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Center for Urban and Regional Sociology - CURS. Online verfügbar unter http://www.fes.ro/media/2014_news/Report-FES-Romanian_Youth.pdf , zuletzt geprüft am 04.09.2015.

Sandu, Dumitru (2013):

Romanians in the context of the migration system from the New to the Old European Union member states.

Online verfügbar unter https://sites.google.com/site/dumitrusandu/dumitrusandusociologsociologist/East_West%20mig%20system2.pdf.

Schmidt-Michel, Paul-Otto; Elsässer-Gaißmaier, Hans-Peter (Hg.) (2014):

Zeitenwende. Dokumente eines psychiatrischen Unterstützungsprojekts in Rumänien.

Beclean e.V. Ravensburg: Verlag für Psychiatrie und Geschichte.

Stan, Sabina; Erne, Roland (2014):

Explaining Romanian Labor Migration: From Development Gaps to Development Trajectories.

In: *Labor History* 55 (1), S. 21–46. DOI: 10.1080/0023656X.2013.843841.

Szocs, Boruss; Miklos, Attila; Rodriguez Beperet, Maria; Srovnalova, Alzbeta (2015):

Land Grabbing in Romania. Fact finding mission report.

grabbing framland, speculation, forests, rural social impact. Hg. v. eco ruralis. Online verfügbar unter https://www.accesstoland.eu/IMG/pdf/land_grabbing_in_romania_report_eco_ruralis_2015_finalsmall.pdf , zuletzt geprüft am 26.08.2019.

Toma, Diana; Salzmann, Markus (2009):

Rumänien: 20 Jahre seit dem Sturz Ceausescus.

World Socialist Web Site. Online verfügbar unter <https://www.wsws.org/de/articles/2009/12/ceau-d23.html> , zuletzt geprüft am 13.01.2019.

Totok, William:

Rumänien (mehrere Artikel)

<https://taz.de/Archiv/?s=&Autor=William+Totok/>

Tudora, Andrei (2010):

IWF-Chef diktiert Rumänien Bedingungen.

World Socialist Web Site. Online verfügbar unter <https://www.wsws.org/de/articles/2010/04/ruma-a5.html> , zuletzt geprüft am 13.01.2019.

Turp, Craig (2018):

Romania the unready. No country has ever been less prepared, less qualified and less willing to assume the rotating presidency of the European Council than Romania, whose government is taking an increasingly anti-European path, one which threatens the country's future.

In: *EmergingEurope*, 31.12.2018. Online verfügbar unter <https://emerging-europe.com/intelligence/romania-the-unready/?fbclid=IwAR3EcLJ1nQugujf0-gUGSFkQeF8TdyCZKN8rc-6Cs9EUeq0auHGu26HfIKQ>, zuletzt geprüft am 01.01.2019.

Veser, Reinhard (2018):

Die Partei gibt, die Partei nimmt.

Die rumänische PSD ist von Korruption durchzogen - und hat dennoch viele Wähler. Eine Suche nach den Gründen führt in den Kreis Teleorman im Süden des Landes. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 01.02.2018 (27), S. 3.

Vogel, Janka (2018):

Die rumänische Diaspora in Berlin. Ein Beispiel für neue Formen migrantischen Lebens:

Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften (Europäische Hochschulschriften / European University Studies / Publications Universitaires Européennes, 629).

Vogel, Janka (2013):

Roma aus Rumänien in Deutschland.

München: Grin Verlag GmbH.

Wagner, Thomas (2018):

Ein zweites Leben für alte deutsche Diesel.

Es qualmt und staubt auf Rumäniens Straßen. Denn dorthin werden zunehmend jene alten Diesel verkauft, die in Deutschland unter Fahrverbote fallen. Umweltorganisationen sprechen bereits von einer gefährlichen Verlagerung von Umweltproblemen von West- nach Osteuropa. (Umwelt und Verbraucher). Deutschlandfunk, 31.12.2018. Online verfügbar unter https://www.deutschlandfunk.de/rumaenien-ein-zweites-leben-fuer-alte-deutsche-diesel.697.de.html?dram:article_id=437183, zuletzt geprüft am 25.01.2019.

Wemme, Eva Ruth; Stan, Silvia Cristina (2018):

Amalinca. Roman.

Erste Auflage. Berlin: Verbrecher Verlag.

Wemme, Eva Ruth (2015):

Meine 7000 Nachbarn.

1. Aufl. Berlin: Verbrecher Verlag.

Film- / Videohinweise und Links

( = Ausleihe / Zusendung auf Wunsch möglich, besonders Empfohlenes ist eingerahmt)

Amelio-Ortiz, Cuini; Gebauer, Frank (1993):

Ohne Zukunft. Fremde Kinder:

ARTE France; Radio Bremen. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=67ZR3liddy0>, zuletzt geprüft am 29.01.2018.

Abstract:

Der Film erzählt in drei Episoden vom Leben rumänischer Kinder, die aufgrund staatlicher Maßnahmen von ihren Eltern getrennt und in Heime eingewiesen wurden. Ciprian ist elf Jahre alt und lebt mit seinem Bruder seit fünf Jahren in einem Waisenhaus. Nachdem sich ihre Eltern getrennt hatten, wurde die Familie für zerrüttet erklärt und die Kinder ins Heim gebracht. Dort herrscht strenge Disziplin. Die schulischen Leistungen entscheiden, ob sie ihre Eltern besuchen dürfen. Ana ist fünf und HIV Positiv. Sie infizierte sich im Krankenhaus, als sie gerade ein Jahr alt war. Seitdem lebt sie in einem Heim mit anderen infizierten Kindern. Ihre Mutter hat keine Chance, sie zu sich zu nehmen. Marcel ist zwölf und lebt in Bukarest auf der Straße. Er hat die Prügel im Heim nicht mehr ertragen und sehnt sich danach, seine Eltern wiederzufinden. Mit seinem Freund singt er Lieder in der Metro oder wäscht Autoscheiben an der Straßenkreuzung. Für ihn bedeutet jeder Tag, erneut seine kleine Freiheit zu verteidigen.

Behrendt, Carsten; Pöhlitz, Tonja; Roettig, Alexander (2013):

Arm. Ausgebeutet. Abgelehnt. Die neuen Einwanderer vom Balkan.

ZDF Reportage: ZDF. Online verfügbar unter https://www.youtube.com/watch?v=ILCE_5eV6xE, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Kommentar:

Etwas reißerische Dokumentation, die den damaligen bundesdeutschen Diskurs um "Armutszuwanderung" gut zeigt.

Channel 4 (2015):

The Romanians are coming I, II und III (engl.)

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=Yb1AkaKJL08>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=M20Df-UYaxU>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=M20Df-UYaxU>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Abstract:

In 2014, Great Britain opened its doors to Romanians. This is the story, told through their eyes. With numbers of immigrants rising in the UK and laws changing around the possibility of work, this documentary series explores the lives of Romanians trying to make a new life in Britain. Alex sleeps in a car park next to Victoria station and helps new arrivals settle in London. Roma Gypsy Sandu struggles to settle in Liverpool, with a limited grasp of English.

Ciulei, Thomas (2008):

Podul de flori [Die Blumenbrücke]. (rum., dt. UT)

Online verfügbar unter <http://www.youtube.com/watch?v=GKq-asbrpGI>, zuletzt geprüft am 2019-13-10.

Kommentar:

Arte-Doku über das ärmliche Leben auf dem Land in der Republik Moldau. Im Mittelpunkt steht der kleine Razvan, dessen Mutter im Ausland arbeitet.

Dorohoi, Sorin:

Sarbatoritul. The birthday boy. (rum., engl. UT)

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=bLnKqPwy3rg>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Kommentar:

Kurzfilm über einen Jungen, dessen Eltern im Ausland arbeiten. Zu seinem Geburtstag kommen sie nach Hause, aber bleiben ihm merkwürdig fremd.

Gatlif, Tony (1997):

Gadjo Dilo [Weißer Bauer]. (rom., frz. UT)

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=CdR0QbTfcFk>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Abstract:

Spielfilm-Klassiker über einen jungen Franzosen, den es in die rumänische Provinz verschlägt. Seine Begegnung mit den ortsansässigen Roma ist zunächst von Missverständnissen und Misstrauen geprägt. Dann lernt man sich besser kennen, er beginnt Romanes zu lernen und lernt all das Ach und Weh der Sippe kennen.

Hampl, Philipp (2018):

Nirgendwo willkommen. Roma in Deutschland:

ZDF. Online verfügbar unter <https://www.zdf.de/dokumentation/zdf-reportage/nirgendwo-willkommen-100.html>, zuletzt geprüft am 24.09.2018.

Kommentar:

Etwas reißerische Reportage über Roma aus Rumänien im Ruhrgebiet. Zusammenhänge / Hintergründe nicht immer fachlich sauber dargestellt.

Hartung, Florian (2011):

Dracula lebt! Das Vermächtnis des Grafen.

Marvin Entholt (Regie): ZDF. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=RknUOxRtXcl>, zuletzt geprüft am 03.12.2014.

Kommentar:

Verrückt-mystische Doku von ZDF info über rumänische Traditionen im Umgang mit Untoten.

Jakovljevic, Darko (2018):

Rumäniens mächtigster Mann. Kritik an Liviu Dragneas Machtgier steigt.

Wien: ARD Wien / Südosteuropa. Online verfügbar unter <https://www.ard-wien.de/2018/08/31/58929/>, zuletzt geprüft am 30.05.2019.

Kommentar:

Bericht über Teleorman, Belina-Insel, Liviu Dragnea u.a. Die im Film auftretende Journalistin Carmen Dumitrescu werden wir zum Gespräch treffen!

Malaele, Horatiu (2009):

Stille Hochzeit. Zum Teufel mit Stalin!

Abstract:

Schwarze Komödie, die in den frühen 50er Jahren in Rumänien spielt. Die Kommunisten ziehen über die Dörfer und versuchen, den Bauern die Landwirtschaftskollektivierung schmackhaft zu machen. Dann stirbt Stalin und wegen Staatstrauer sind Feste verboten. Iancu heiratet trotzdem. Phantasievoll, verrücktes Kino mit bitterem Beigeschmack.

Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=UeLQNVc0hno>

Moschitz, Ed (2011):

Mama illegal. (rum., dt. UT)

Abstract:

Portrait einer zerrissenen Familie in der Republik Moldau. Die Mutter arbeitet in Italien, lebt dort als Illegalisierte. Irgendwann kann sie endlich nach Hause, aber das Band zwischen ihr und ihrer Familie ist gerissen.

Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=RFwdc6xIWCC>

Mungiu, Cristian (2007):

4 Monate 3 Wochen 2 Tage.

Abstract:

Zusammen mit ihrer besten Freundin und Mitbewohnerin Otilia spielt die schwangere Gabita mit dem Gedanken einen illegalen Engelmacher namens Mr. Bebe aufzusuchen. Die Tatsache dass Abtreibungen zur Zeit der Ceausescu Ära in Rumänien illegal sind und mit hohen Gefängnisstrafen geahndet werden, macht die ohnehin schon heikle Angelegenheit nicht gerade einfacher. Doch nach vier Monaten, drei Wochen und zwei Tagen Schwangerschaft wird die Entscheidung schließlich gefällt und Otilia mietet ein billiges Hotelzimmer, wo die Abtreibung stattfinden soll.

Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=lpCIJcjh2dU>

Mungiu, Cristian (2012):

Dupa dealuri. Beyond the Hills

Abstract:

Spielfilm basierend auf wahren Begebenheiten über ein abgelegenes Kloster in Rumänien. Dort findet nach orthodoxem Ritus ein Exorzismus an einer jungen Frau statt. Und geht schief.

Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=o-dQEtUQvyY>

Pinzler, Jutta; Echterhoff, Cordula (2015):

Die neuen Großgrundbesitzer. Das Geschäft mit Europas Boden:

ARTE France. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=hz3c1FWwFj8>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Rühle, E.; Stefanut, L.; Hinrich Tarouquella, N.: Fischer, N. (2017):

Rumänien. Armut "Made in Europe":

ARTE France. Online verfügbar unter <https://www.arte.tv/de/videos/076893-000-A/rumaenien-armut-made-in-europe/>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Abstract:

Doku über das Billiglohnland Rumänien und was das für seine Menschen bedeutet.

Schmidt, Christiane; Guillain Didier (2014):

Padurea e ca muntele, vezi. The forest is like the mountains. (rum., dt. UT)

Abstract:

Einfühlsamer Dokufilm über eine Roma-Siedlung in Siebenbürgen.

Schwartz, Andrei (1997):

Auf der Kippe:

Online verfügbar unter <https://vimeo.com/205363013>, Passwort: Dallas, zuletzt geprüft am 13.10.2019

Abstract:

Auf der Kippe schildert das Leben und Sterben einer Zigeunersiedlung am Rande einer Müllkippe der rumänischen Stadt Cluj (Klausenburg). Der gebürtige Rumäne Andrei Schwartz und sein Kameramann Gábor Medvigy haben sechs Monate lang aus unmittelbarer Nähe die erbärmlichen Lebensbedingungen, aber auch den Humor und Lebenswillen dieser Roma miterlebt und dokumentiert.

Schwartz, Andrei (2014):

Himmelverbot.

Online verfügbar unter <https://vimeo.com/110782638>, Passwort: Himmelverbot_UT, zuletzt geprüft am 13.10.2019

Abstract:

Der Regisseur Andrei Schwartz lernte seinen Protagonisten Gavriel Hrieb vor zehn Jahren während der Dreharbeiten zu „Jailbirds - Geschlossene Gesellschaft“ (2005, 90Min.), einem Dokumentarfilm über das rumänische Hochsicherheitsgefängnis Rahova, kennen. Gavriel Hrieb saß damals lebenslanglich wegen eines Doppelmords. Acht Jahre später wird er, nach 21 Jahren Haft, auf Bewährung entlassen. Diese Maßnahme wird erst seit ein paar Jahren in Rumänien angewendet und ist eine direkte Folge der Aufnahme des Landes in die EU. Nur wenige Lebenslängliche konnten bislang davon profitieren.

Serban, Florin (2010):

Eu, cand vreau sa fluier, fluier. If I want to whistle, I whistle. (rum., dt. UT)

Abstract:

Film über einen jugendlichen Straftäter, dessen Mutter in Italien arbeitet und dort eine neue Familie gegründet hat. Er hat nur noch wenige Tage bis zur Entlassung als er beschließt, eine Geisel zu nehmen, um das Sorgerecht für seinen jüngeren Bruder zu erpressen.

Trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=bFs8tqD9Hn4>

Tagesschau extra (1989):

Bürgerkrieg in Rumänien:

ARD. Online verfügbar unter http://www.youtube.com/watch?v=UcPQIMNX_y4, zuletzt geprüft am 25.01.2014.

Wagner, Paul Arne; Rosca, Madalina (2017):

Noaptea ca hotii [Die Nacht der Räuber]. (rum., die Bilder und Töne sprechen für sich!)

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=NVHz9Cac62g>, zuletzt geprüft am 13.10.2019.

Abstract:

Dokufilm über die illegale Räumung einer Schrottimmoblie in Bukarest. Vorher waren die BewohnerInnen vom Sozialdienst und Jugendamt aufgesucht worden. Es gab das Angebot der Unterbringung der Kinder, was von den dort lebenden Roma-Familien abgelehnt wurde. Ohne Vorwarnung wird das Haus in einer der nächsten Nächte geräumt. Die Familien können nur wenige Habseligkeiten mitnehmen. Plätze in der Notübernachtungsstelle oder Ersatzwohnraum werden nicht zur Verfügung gestellt. Mitten im Winter werden einige Duzend Roma obdachlos. Hinzugekommene Dritte bezweifeln, dass die Räumung legal ist.

Gefilmt von Paul-Arne Wagner, den wir in Bukarest treffen werden.

Wagner, Paul Arne; Rosca, Madalina (2018):

Aici nu-l avem decat pe Dragnea [Hier haben wir niemanden außer Dragnea]. (rum., Bilder sprechen für sich)

Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=7ezjelXH5i8>, zuletzt geprüft am 05.01.2019.

Abstract:

Eine Doku über das Leben im Kreis Teleorman und die Machenschaften der politischen Klasse, bzw. deren Folgen. Den Autor treffen wir in Bukarest.